Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

165 (17.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711101

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 165. Oldenburg, Sonntag, 17. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Kaiser.

Celle, 16. Juni. Der Kaiser traf auf der Fahrt nach Hamburg um 2 Uhr im Automobil hier ein, wo er eine halbe Stunde blieb. Dann erfolgte der Vorbeimarsch der Garnison, worauf der Kaiser von dem Publikum mit Jubel begrüßt wurde. Hierauf begab er sich zu Fuß zur Kirche, wo er längere Zeit verweilte. Um 3 Uhr erfolgte die Weiterfahrt über Uelzen nach Hamburg.

Hamburg, 16. Juni. Der Kaiser passierte im Automobil von Hannover kommend um 6.45 Uhr die Elbbrücke Veddel. Die Begleitung folgte in zwei Automobilen. Der Kaiser wurde auf der Fahrt durch die Hafenstraßen von einer nach Tausenden zählenden Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt. Die Schiffe hatten über die Toppen geflaggt. Der Kaiser langte bei den St. Pauli-Landungsbrücken um 7 Uhr an und begab sich sofort an Bord der „Hamburg", die die Kaiserstandarte hißte. Der Kreuzer „Leipzig" feuerte den Kaisersalut. Die Matrosen der „Hohenzollern", die die Besatzung der „Hamburg" bildeten, begrüßten den Kaiser mit einem dreifachen Hurra. Er wurde an den St. Pauli-Landungsbrücken von den Bürgermeistern Dr. Burghardt und Dr. Stamman, sowie dem preußischen Gesandten Frhr. v. Heyking empfangen. Der Kaiser begrüßte an Bord der „Hamburg" die Offiziere der „Hohenzollern", mit dem Kapitän Ingenohl an der Spitze.

Dreyfusaffäre.

Paris, 16. Juni. Der Kassationshof setzte heute in geheimer Sitzung die Prüfung der militärischen Dossiers fort und begann dann mit der Prüfung der diplomatischen Dossiers.

Vom König von Serbien.

Belgrad, 16. Juni. Gegenüber den in der Presse verbreiteten Nachrichten, der König beabsichtige eine Reise ins Ausland zu unternehmen, wird von amtlicher Seite erklärt, es sei kein Beschluß über die Reise des Königs gefaßt.

Russische Greuel.

Wilna, 16. Juni. Petersburger Telegraphenagentur. Ueber die Unruhen in Bjelostock wird folgende amtliche Darstellung gegeben: Angesichts der hochgradigen Erregung in Bjelostock, namentlich seit der Ermordung des Polizeimeisters Derktschew, mußte der Gouverneur damit rechnen, daß es bei den kirchlichen Prozessionen am 14. Juni zu Ruhestörungen kommen werde, und traf deshalb im Einvernehmen mit der Militärgewalt alle ihm zukommenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Man hatte vom Truppenlager 1½ Bataillone von jeder Infanteriegattung und mehrere Eskadrons Kavallerie kommen lassen. Auf den Straßen, welche die Prozessionen der Orthodoxen und Katholiken passieren mußten, waren Posten aufgestellt. Nichtsdestoweniger störten die Uebeltäter den Umzug, an dem eine ungeheure Menschenmenge beteiligt war. Außerhalb der Stadt wurde aus mehreren Häusern auf die Prozession geschossen. Die Zahl der dabei Getöteten läßt sich noch nicht feststellen. Es befinden sich aber unter ihnen zwei Kinder, welche Heiligenbilder trugen, und zwei Frauen. Zwei Bomben, welche auf die Prozession geworfen wurden und 15 Schritte von derselben niederfielen, verursachten keinen Schaden. Die Bauern und Arbeiter, welche über diese verbrecherischen Anschläge aus religiösen Gründen in Wut gerieten, fielen über mehrere Personen her, die aus den Häusern flüchteten, aus denen Schüsse gefallen waren, und stürmten auch noch in andere Häuser ein, die hauptsächlich von Juden bewohnt waren. Den nach den Anordnungen des Gouverneurs sofort eingreifenden Truppen gelang es, die Unruhen auf einen verhältnismäßig kleinen Umfang zu beschränken. Aber ein Bericht des Gouverneurs stellt fest, daß die gestern abend zum Stillstand gekommenen Unruhen heute morgen mit neuer Heftigkeit ausbrachen, nachdem abermals mehrere Bomben geworfen wurden. Die Menge gab Schüsse gegen die Gemeindepolizeiverwaltung ab. Die Truppen gaben daraufhin ebenfalls Feuer.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Bjelostock: In der Vorstadt Bojary ermordeten gestern Juden einen 80jährigen Mann. Als die Christen davon erfuhren, ermordeten sie sechs Juden und Jüdinnen. Ferner verlautet, daß in der Kupiezhastraße der Aufseher Sokolow ermordet worden sei.

Petersburg, 16. Juni. Aus Bjelostock melden die hiesigen Blätter: Die Zahl der bei den dortigen Unruhen getöteten Personen beträgt 20, die der Verwundeten etwa 150. Der Vorstand der Station Bjelostock telegraphierte gestern nach Petersburg um militärische Hilfe. Die Ruhestörer verweigerten den Zugang zu den Zügen, die sich im Bahnhof befanden. Die Militärobrigkeit nahm darauf den Bahnhof in Schutz. Gestern erging die Ordre, nach Bjelostock 2½ Regimenter und eine Kosakensotnie zu entsenden. Der Minister des Innern erklärte gestern gegenüber zwei Abgeordneten der Duma, welche ihn über die Vorgänge in Bjelostock befragten, er beabsichtige dort wieder den Kriegszustand zu verhängen.

Wegen der immer bestimmter auftretenden Gerüchte von einem bevorstehenden Streik ist die Zahl der Truppen in den Fabrikvierteln von Petersburg erheblich verstärkt worden. Telephonische Berichte der Blätter aus Moskau besagen, daß dort eine sehr erregte Stimmung herrsche, fast täglich kämen Straßendemonstrationen vor. Vereinzelte Zusammenstöße mit der Polizei seien bisher nicht vorgekommen.

Kleine Depeschen.

Christiania, 16. Juni. Die Tagung des Storthings wurde heute mittag geschlossen.

Paris, 16. Juni. Eine heute im Elysee abgehaltene Ministersitzung beschäftigte sich mit der Interpellation über die allgemeine politische Lage und den Verhandlungen mit der Schweiz wegen eines Handelsabkommens.

Aus dem Großherzogtum.

(Aus Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 17. Juni.

* **Der König von Sachsen**, der gestern nachmittag in Rastede eingetroffen ist, wird wahrscheinlich heute nachmittag hierher kommen; bestimmt ist es aber noch nicht.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Dienst eines Kavaliers bei der Frau Großherzogin dem Oberkammerherrn Baron von Bothmer übertragen.

* **Militärische Personalien.** Generalmajor von Zimmermann, Kommandeur der 19. Feld-Artillerie-Brigade, ist nach beendeter Aushebung (Generalmusterung) in den Landwehrbezirken Aurich und Lingen in die Garnison zurückgekehrt. Die genannten Landwehrbezirke sind der 19. Feldartillerie-Brigade unterstellt, während die Landwehrbezirke I und II Oldenburg der 37. Infanterie-Brigade zugeteilt sind. Generalmajor von Zimmermann wird sich heute noch zum Truppenübungsplatz Munster begeben, um am Montag den Schießübungen, die die Regimenter der 19. Feld-Artillerie-Brigade (Ostfriesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 und 2. Hannoversches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26) dort abhalten, beizuwohnen. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam und kommandiert zur Dienstleistung beim großen Generalstabe in Berlin, ist zum Stabe der 11. Division in Breslau vom Beginn der Brigadeübungen bis zum Schluß der diesjährigen Herbstübungen kommandiert. von Loos, Oberst mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs, Abteilungschef, zugeteilt dem großen Generalstabe in Berlin, vordem Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, wurde zum Generalmajor befördert, von Colomb, Oberst mit der Uniform des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, beauftragt mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade in Hannover, ist zum Kommandeur dieser Brigade ernannt. von Halldorff, Major im Generalstabe des 10. Armeekorps in Hannover, wurde zum Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons in Großlichterfelde ernannt. Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, Major im Generalstabe der 15. Division in Köln, ist in den Generalstab des 10. Armeekorps in Hannover versetzt. Freiherr von und zu Gilsa, Oberstleutnant beim Stabe des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Han.) Nr. 73 in Hannover, ist unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 in Breslau ernannt. von Blanckensen, Major und Bataillons-Kommandeur im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 in Meiningen, ist zum Stabe der Hannoverschen Füsiliere versetzt. von Conta, Major und Abteilungskommandeur im Niedersächsischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 46 in Wolfenbüttel, ein Verwandter des Buchdruckereibesitzers Schwartz hierselbst, ist als Kommandeur der Reitenden Abteilung in das 1. Oberelsässische Feld-Artillerie-Regiment in Saarburg (Lothringen) versetzt. Hartmann, Oberleutnant im Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden (Westf.), ist unter Ernennung zum Kompagnie-Chef, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent befördert. Kunze, Oberleutnant in demselben Bataillon, ist nach Beendigung seines Kommandos zur Kriegsakademie dienstleistend zum Eisenbahnregiment Nr. 2 in Berlin kommandiert. Ein Patent ihres Dienstgrades vom 22. Juni 1906 ist den Leutnants Graf Grote im Königs-Ulanen-Regiment (Hannoversches) Nr. 13 in Hannover und Borchers im 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 in Verden verliehen worden. Zu Fähnrichen wurden die Unteroffiziere Speich im Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden (Westf.), Frankenberg im 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 in Verden und Treutler im Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 in Osnabrück befördert. Letzterer ist der Sohn des hiesigen Ober-Postdirektors Treutler.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** beschloß in seiner letzten Versammlung, Sonntag, den 15. Juli, einen Ausflug nach dem Ammerlande zu machen. Bis Augustfehn wird die Eisenbahn benutzt, dann eine Wagenfahrt durch das Land bis nach Westerstede und von dort die Rückfahrt mit der Bahn gemacht. Die Fuhrwerke werden von Kameraden aus dem Ammerlande unentgeltlich gestellt. — In der Versammlung wurden drei Einjährig-Freiwillige, die beim Regiment als Unteroffizier d. R. zur Uebung eingezogen waren, als Mitglieder aufgenommen. Weiter wurde der Verein durch ein schönes Geschenk geehrt. Hofbereiter Zensen überreichte im Auftrage des Generalleutnants von Damnitz in Berlin, des Führers des Remonte-Ankaufswesen, dessen Bildnis in prachtvoller Ausstattung. Exzellenz von Damnitz hat über 30 Jahre lang dem 19. Dragoner-Regiment angehört, erst aktiv und dann a la suite und ist seit einer Reihe von Jahren Mitglied des hiesigen Dragonervereins.

wr. **Auf zum Hasbruch.** So heißt für viele Fremde jetzt die Losung. Und wie schön so eine Tour ist, beweist die große Anzahl Fremder, die dem alten ehrwürdigen Hasbruch mit seinen uralten Riesen einen eingehenden Besuch abstatten. Viele Fremde fahren bis Hude, und gehen, nachdem die Klosterruine besichtigt ist, über Vielstedt zum Hasbruch. Fährt man bis Grüppenbühren, so kann man gleich den ersten Weg rechts benutzen. Dieser ist zum Teil Privatweg, ist aber von dem Besitzer, Herrn Pundt, freigegeben. Sehr schön ist auch der Weg durch das Dorf Grüppenbühren, wo allenthalben Wegweiser Auskunft geben. Man geht dann durch die Hedenkämperstraße zum Wald. Bevor man eintritt in den Hasbruch, hat man Gelegenheit, sich für die weitere Tour in der „Sommerfrische" zu stärken. Es ist zu bedauern, daß so viele Wege von der Forstverwaltung gesperrt worden sind. Dies ist wohl deshalb geschehen, weil das Gras in den betreffenden Wegen vermietet wird. Von der „Sommerfrische" aus gelangt man nach ½stündiger Wanderung zur Jagdhütte, die des Sonntags auch als Wirtschaft eingerichtet wird. Im Innern der Jagdhütte sind besonders die Hirschgeweide sehr sehenswert. Der letzte Hirsch wurde in den achtziger Jahren von einem berüchtigten Wilderer erlegt, und das Geweih desselben ist auch hier ausgestellt. Von der Jagdhütte aus zeigt der Wegweiser den ersten Weg links zu den großen Eichen. Zunächst fallen links und rechts die uralten Hainbuchen auf, die vor vielen Jahren in Reichhöhe gekappt wurden. Die Leute erzählen sich, daß die Franzosen sie gekappt hätten, um aus den Aesten Wege durch den damals sumpfigen Hasbruch zu bauen. Nach einigen Minuten ist die gewaltige Amalieneiche erreicht, und nachdem man den Riesen betrachtet, bei dem jeder Ast ein Baumstamm für sich ist, geht man weiter zu der „dicken Eiche", die an Umfang und Größe noch mächtiger ist. Von weitem sieht man schon die umgestürzte Eiche liegen, deren Stamm einen Umfang von 14 Metern hat. Geht man auf demselben Wege weiter, so kommt man von selbst zur „Pferdekopfeiche" und zur „hohlen Eiche", in der 12 Personen bequem neben einander Platz haben. Wer sich für die Natur unseres Vaterlandes interessiert, darf nicht versäumen, den Hasbruch aufzusuchen, und jeder wird am Abend sagen können, die Tour war doch schön.

* **Astede**, 16. Juni. Eine große Roheit beging gestern der Arbeiter B. von hier. Er mißhandelte den kleinen Sohn des Fuhrunternehmers H. derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der arme kleine Junge wurde von dem rohen Menschen mit einem Steine in das rechte Auge geschlagen und außerdem noch mit Füßen getreten. Wie dem „Gem." mitgeteilt wird, ist die Ursache für die Roheit des B. in Kinderstreitigkeiten zu suchen. Wie häufig erzürnen sich die Nachbarn um der Kinder willen. Die Eltern täten jedoch besser, sich nicht in die „Kindereien" einzumischen, dann würde manch böser Streit vermieden werden. Der B. wird nun eine empfindliche Strafe zu erwarten haben, und wenn die Sehkraft des verletzten Auges geschwächt wird oder verloren geht, auch noch ev. zeitlebens eine Entschädigung zu zahlen haben. So weit kann es kommen, wenn Eltern sich in Kinderstreitigkeiten einmischen.

* **Varel**, 16. Juni. Gestern abend wurde in dem Jeringhavener Andelgroden die Leiche eines Matrosen im Arbeitsanzuge gelandet. Die heute vormittag stattgefundene Leichenschau ergab, daß es sich um die Leiche des Matrosenartilleristen Deller von der 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung handelt. Deller ertrank am 27. Mai bei der Anwesenheit der Schlachtflotte in Wilhelmshaven beim Kentern einer Jolle. Die Persönlichkeit des Verunglückten konnte durch den Namen, der in den Kleidungsstücken enthalten war, festgestellt werden. Da die Verwesung der Leiche schon zu weit vorgeschritten war, mußte erst ein Sarg beschafft werden, um sie in die hiesige Leichenhalle zu überführen. Der Marineverwaltung in Wilhelmshaven wurde von dem Leichenfunde sofort telegraphisch Mitteilung gemacht.

* **Jever**, 17. Juni. Wahlverein der vereinigten Liberalen für Stadt und Amt Jever. Vorgestern abend fand im Hotel zum Erbgroßherzog die zweite Versammlung statt. Nach längerer Debatte wurden die Satzungen des neuen Vereins angenommen. Die Wahlen zum Vorstande wurden ver-

Landesbibliothek Oldenburg

tagt, da es zweckmäßig erscheint, sie von einer größeren Versammlung vornehmen zu lassen.

wr. **Grüppenbühren**, 17. Juni. In große Betrübnis versetzt wurde gestern die Familie Brockmann hierselbst. Sie erhielt aus Minden, wo ein Sohn bei den 10. Pionieren steht, eine Depesche, daß er beim Brückenbau in der Weser verunglückte. Obwohl sofort ein Stabsarzt zur Stelle war, waren jedoch alle Wiederbelebungsversuche fruchtlos. Ein Schlag hatte dem blühenden Menschenleben ein schnelles Ziel gesetzt. Vor einigen Tagen hatte der Sohn noch eine Karte an seine Schwester geschrieben, durch die er der Freude Ausdruck gab, daß Reserve nur noch 100 Tage habe und er sich schon auf den Tag freue, wo er wieder nach Hause zurückkehren könne. Die arme Mutter ist untröstlich und fiel beim Lesen der Depesche in Ohnmacht. Der Vater, der in Brake arbeitet, ist sofort telegraphisch benachrichtigt. Die Leiche wird mit einem Leichenwagen nach hier gebracht werden.

* **Blexen**, 15. Juni. Gestern abend hat sich auf der Weser ein Unglück ereignet. Das mit zwei Mann besetzte Boot eines Bremer Lootsenschoners ist gekentert. Während der eine Bootsmann sich retten konnte, ist der andere leider ertrunken. Sein Name ist Bartels. — Unser Ort wird immer mehr das Ziel der Ausflüge. Für alle, die nicht von der Wasserkante sind, gibt es auch sehr viel Interessantes zu sehen, wenn ein Spaziergang auf dem Deich unternommen wird. Das gegenüberliegende Bremerhaven-Geestemünde, der Lloydhafen mit den großen, alles überragenden Dampfern, der rege Schiffsverkehr auf der Weser, die aus- und einfahrenden Schiffe machen diese Tour sehr lohnend.

te. **Nordenham**, 16. Juni. Im Auftrag der Seefahrtgesellschaft „Midgard" wird in der Hafenstraße ein imposantes Gebäude errichtet, das größtenteils zu Zwecken der Gesellschaft, Beamtenwohnungen usw., dienen wird. Das Parterre wird zu mehreren großen Läden eingerichtet werden, die Front hat die stattliche Länge von 30 Metern. — Einem neu auftauchenden Gerücht zufolge soll die Errichtung einer Zinkschmelze am hiesigen Platze mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein. — Am Sonntag und Montag findet der Blexer Markt statt, der seit Einrichtung des Bahnverkehrs viel an Bedeutung gewonnen hat. — Heute wird in der Kirche zu Atens eine Neuwahl des Kirchenausschusses vorgenommen werden. — Die Badesaison am hiesigen Orte ist vor einigen Tagen eröffnet worden. Der Bademeister, Herr Hoffmeister, erhält für die Dauer der Badezeit eine Vergütung von 500 Mark.

oh. **Ovelgönne**, 16. Juni. Zum gestrigen Viehmarkte waren nur 22 Stück Hornvieh aufgetrieben, von denen etwa 16 Stück, zu hohen Preisen, verkauft wurden. — Gestern fand im Garten des Hötels Röser ein Konzert, ausgeführt von der Braker-Kapelle, mit nachfolgendem Ball statt. Der Besuch war verhältnismäßig gut.

* **Sande**, 16. Juni. Bei Marienfiel sind augenblicklich außergewöhnlich umfangreiche Erdarbeiten im Gange. Der Marinefiskus läßt das südlich des Ems-Jade-Kanals erworbene Gelände in seiner ganzen Ausnehnung bis zur Höhe des Wasserspiegels des Ems-Jade-Kanals aufhöhen. An diesem Wall arbeitet ununterbrochen ein der holländischen Baggergesellschaft Goedhardt gehöriger Druckbagger, der durch lange Röhren die ihm in großen Baggerschuten zugeführten Erdmassen über das Gelände spült. Da bei dieser Prozedur viel Wasser mitgeschwemmt wird, gleicht das ganze Terrain zwischen hier und der ersten Kanalbrücke einem großen See. Auf dem erhöhten Gelände sollen später große Munitionsmagazine der Artillerieverwaltung erbaut werden. Zwecks Bessergestaltung der Wasserzuwegung wird der Ems-Jade-Kanal von Marienfiel bis Wilhelmshaven an seiner südlichen Seite auf etwa 5—6 Meter verbreitert und zur Gewinnung eines tieferen Fahrwassers erhalten die Kanaldeiche eine Erhöhung von einem Meter.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Tecklenburg**, 16. Juni. Auf der Höhe des hügeligen Städtchens, das zwischen Eichen, Buchen und Tannen sich versteckt mit seinen Villen, Burggemäuern und alten Häusern in den krummen Straßen, mit seinen entzückenden Ausblicken auf den Teutoburger Wald, ein Juwel an Naturromantik, liegt der kleine, hainartige Friedhof. Dort hat gestern, was sterblich war an Heinrich Hart, seine letzte Ruhe gefunden. Eine Trauerweide, deren Zweige sich wie ein Zelt ausbreiten, beschattet das Grab. Unter Glockengeläute, das der Wind zur Höhe emportrug, wurde der Sarg der Erde übergeben. Den Leidtragenden, unter ihnen die gebeugte Witwe, die Tochter, die treue Schwester Frau Braun, in deren Hause Heinrich Hart gestorben war, dessen jüngerer Bruder Julius, hatten sich die Honoratioren des Städtchens teilnahmsvoll angeschlossen. Aus Berlin war Wilhelm Hegeler und Direktor Meißner zur Trauerfeier erschienen, um dem Freunde die letzte Ehre zu erweisen.

Lawn-Tennis-Turnier.

2. Tag.

Das gestrige Spiel war vom schönsten Wetter begünstigt. Eine ansehnliche Schar von Zuschauern hatte sich eingefunden. Um 3¾ Uhr erschien der Großherzog; er folgte, nachdem er vom Vorstand des Oldenburger Tennis-Vereins begrüßt worden war, mit Interesse u. a. dem gemischten Doppelspiel Witte-Wirth gegen Onken-Meyer, das mit dem Siege der ersteren endigte. Er unterhielt sich mit verschiedenen Spielern und Zuschauern und besichtigte alle Plätze mit großem Interesse. Ueber die vorzügliche Anlage der Tennis-Plätze sprach sich der Großherzog sehr lobend aus. Bis nach 7 Uhr weilte er auf dem Platze, ein Beweis, wie sehr ihm die spannenden Spiele gefallen haben. Die Spieler wurden durch seine Gegenwart zu doppeltem Eifer angespornt. Man trennte sich mit dem Entschluß, am Sonntag mit neuen Kräften weiterzuschlagen. Heute kommen die Schlußrunden aller Voraussicht nach zum Austrag.

1a. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft des Oldenburgischen Landes-Tennis-Verbandes. Offen für Mitglieder des Verbandes. (Der erste Name ist der des Siegers.) 1. Runde: Barelmann gegen Kohlmann 6:4, 6:3. Lippelt gegen Richter 6:1, 7:6. Wirth gegen Beyer-Wilhelmshaven 4:6, 6:2, 6:3. 2. Runde noch nicht begonnen.

1b. Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe. 1. Runde: Dr. Rumpf gegen v. Lüneburg 6:4, 6:1. 2. Runde: Dr. Rumpf gegen Dr. Stude 6:3, 6:1.

2. Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft des Oldenburgischen Landes-Tennis-Verbandes. 1. Runde Frl. Witte gegen Frau Baronin v. Rössing 6:0, 6:4. 2. Runde Frl. Onken gegen Frau v. Heyking 6:0, 6:2. 3. Runde Frl. Menke gegen Frl. L. Niemöller 7:5, 6:0.

3. Herren-Einzelspiel mit Vorgabe. 1. Runde Dr. Lippelt (— 15⅚ V.) gegen v. Reden (— 15 V.) 6:1; 7:6. Dr. Gradhandt (+ 15⅙ V.) gegen Dr. Rumpf (— ⅚ V.) 6:4; 6:3. M. Meyer (— 30⅙ V.) gegen Dr. Durthoff 7:5; 6:2. v. Essen (— 30 V.) gegen Wege (—⅚ V.) 6:3, 6:2. Beyer (— 15⅚ V.) gegen Jaspers (— 15) 6:4; 6:7; 6:1. 2. Runde. Dr. Lippelt (— 15⅚) gegen Richter (— 30⅚) 7:5; 6:4. Meyer (— 30⅙ V. gegen Dr. Gradhandt (+ 15⅙ V.) 7:6; 6:1.

4. Damen-Einzelspiel mit Vorgabe. 2. Runde. Frl. Witte (— 40 V.) gegen Frl. Folte ohne Spiel. Frl. Haye (— 30 V.) gegen Frau Baronin v. Rössing; 6:3; 6:3. Frl. Menke (— 30⅚ V.) gegen Frl. G. Zeidler (—⅚ V.) 5:7; 6:1; 6:1. Frau v. Jordan (— 30 V.) gegen Frl. Ritter (+ ⅚ V.) 6:0; 6:3. Frl. Hoyer (+ 15 V.) gegen Frl. Willich (—15.) 6:4; 5:5; 2:5. Frl. Block (— 15⅚ V.) gegen Frau Dr. Stude (— ⅚ V.) 6:2, 6:2. Frl. Onken (— 15⅙ V.) gegen Frl. Behrmann (+ ⅚ V.) 6:1, 6:3. Frau v. Heyking (—⅙ V.) gegen Frl. Hotes (+ 30 V.) ohne Spiel.

3. Runde. Frl. Haye (— 30 V.) gegen Frl. Witte (— 40 V.) 6:1; 3:6; 6:3. Frl. Block (— 15⅚ V.) gegen Frl. Hoyer (+ 15 V.) 3:6; 6:2; 6:0. Frl. Onken (— 15⅙ V.) gegen Frau v. Heyking (— ⅙ V.) 7:5; 6:1

4. Runde. Frl. Onken (— 15⅙ V.) gegen Frl. Block (— 15⅚ V.) 6:3; 7:5.

5. Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde. Meyer-Wirth (— 30⅚ V.) gegen Richter-Jaspers (— 15⅙ V.) 7:5; 6:3.

2. Runde. Meyer-Wirth (— 30⅚ V.) gegen Dr. Rumpf-Wege (— ⅚ V.) 6:2; 3:6; 6:4.

6. Damen-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde Frl. Gothel gegen Frl. Gothe II (+ ⅚ V.), gegen Frau v. Rössing-Frau v. Heyking (— ⅙) 7:6, 6:2. Frl. Niemöller-Frl. Willich (—⅚ V.) gegen Frau v. Jordan-Frl. Menke (— 30⅙ V.) 7:3, 6:4.

7. Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde Frl. Witte-Wirth (— 40 V.) gegen Frl. Onken-Meyer (— 30⅙ V.) 7:6, 6:3, 6:4. Frl. Block-Barelmann (— 30 V.) gegen Frl. Menke-Jaspers (— 30 V.) 6:3, 2:6, 6:2. Fr. Haye-Dr. Lippelt (— 30) gegen Frl. Hoyer-Dr. Gradhandt (+ 15 V.) 6:4, 4:6, 6:1.

2. Runde Frl. Niemöller-Kohlmann (— 15) gegen Frau v. Jordan-Richter (— 15⅚) 4:6, 6:4, 6:3. Frl. Behrmann-von Essen (— ⅚ V.) gegen Frau Baronin v. Rössing-Prof. Dr. Durthoff 6:4, 3:6, 6:4.

Briefkasten der Redaktion.

Ha., Osternburg. Wir danken für den Bericht, da er von anderer Seite geliefert wird.

O. H. Wir danken bestens.

Für die Sommerfrische besonders empfehlenswert:

MAGGIs Würze verbessert augenblicklich in hervorragender Weise schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. **Sehr ausgiebig** (sparsam verwenden).

MAGGIs Bouillon-Kapseln

geben sofort
1 Tasse **Fleischbrühe 5** Pfg.
1 Tasse **Kraftbrühe 7½** Pfg.
In Kapseln zu **10** bezw. **15** Pfg.
für je **2** getrennte Portionen.

Schutzmarke **Kreuzstern.**

MAGGIs Erzeugnisse tragen nebenstehende Schutzmarke Kreuzstern.

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Zum öffentl. meistb. Verkaufe des Grundbesitzes der Eheleute **J. D. Koch** zu **Wolfstraße**, als:
a. der zu Wolfstraße an günstiger Lage belegenen

Köterei,

9,62,50 ha (21½ Jück) Grün- und Ackerländereien **mit sehr kompletten, in bestem Zustande befindlichen Gebäuden,**
b. des vor Wolfstraße belegenen **olim Schmidts Landes,** ca. 3 Jück,
c. der zu Delfshörne belegenen sog. **„Hörnerwiese",** 3,6687 ha, in 2 Blocken von je reichlich 4 Jück, **bestes Heuland,**
findet **3. und letzter Verkaufsaufsatz**

Donnerstag, 28. Juni cr.,

nachm. 4 Uhr,
bei Gastwirt **Ritter** zu **Salzendeich** statt. Auf genügendes Gebot erfolgt dann **sofort Zuschlag.**
C. Haake, Aukt.

An günstiger Lage Butjadingens habe ich ein Haus mit 4—5 Jück Ländereien preiswert zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich vorteilhaft zur Einrichtung einer

Bäckerei und Handlung.

Auskunft erteile ich unentgeltlich.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg. Fernspr. 238.

---

ff. amerik. Ringäpfel
per Pfund 50 ₰
empfiehlt
H. Wefer,
Rosenstr. 40. Fernsprecher 241.

Berne. Die Erben des weil. Hausmanns **Bernh. Glüsing** zu **Ollen** lassen den vorhandenen

Grundbesitz,

als:
1. die zu **Ollen** belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den geräumigen neuen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und 21 ha 89 a 83 qm **Ländereien;**
2. die zu **Hiddigwarden** belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und 13 ha 84 ar 64 qm **Ländereien,**
mit Antritt zum 1. November 1906 oder 1. Mai 1907 am

Donnerstag, den 21. Juni 1906,

nachm. 5 Uhr,
in **Rabes Gasthause** zu **Berne** zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien sind bester Bonität und sehr ertragreich.

Die Immobilien kommen im ganzen als auch stückweise zum Aufsatz und wird jede Auskunft gerne von mir erteilt.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Joh. Röser, Auktionator.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Sportwagen mit Gummireifen.**
Humboldtstr. 9 I.

Neuenbrok. Zu verheuern 9 Jück **gut besetztes Heuland,** auch in Abteilungen.
Gerh. Köster.

Frau Witwe Bornhorst zu Bürgerfelde wünscht ihre Besitzung

Scheideweg Nr. 2

mit 2 Scheffelsaat großem Garten zu verkaufen.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Verkauf einer Badeanstalt

Die zur Konkursmasse der Ehefrau des Bademeisters J. Schuster gehörige, an der Blumenstraße Nr. 48 belegene

Badeanstalt

habe ich unter günstigen Bedingungen mit allem Zubehör zu verkaufen.

Die Einrichtung ist modern und komplett.

Eversten. Georg Schwarting.
Oldenburg. Fernspr. 238.

Bad Zwischenahn.

Mehrere

Wohnhäuser

hier im Ort, darunter herrschaftlich eingerichtete u. am See oder in der Nähe desselben belegen, habe mit beliebigem Antritt und günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Auch kann zum Herbst oder früher mehrere sehr gute Wohnungen zur Miete nachweisen.

Feldhus, Auktionator.

Zu verkaufen 3 gut erhaltene **Herren-Anzüge, 2 Ueberzieher, Damen-Kragen usw.**
Ecke der Bahnhofstr. u. Gottorpstr. 21.

Gras-Verkauf in Petersfehn.

Petersfehn. Torfwerksbesitzer H. Busch daselbst (Düwelshoop) läßt auf seinen dortigen Ländereien am

Sonnabend, den 23. Junid. J., nachm. 6½ Uhr, ca. 45 Scheffelsaat Gras,

gut besetzt,

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich beim Torfwerk Düwelshoop versammeln.

B. Schwarting, Aukt.

Gebrauchte Bienenkörbe billig zu verkaufen. Augustfr. 31.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Stottern

heilt schnell u. gründl. **Dir. Denhardt, Loschwitz** bei Dresden. **Aelteste, staatl.** durch S. M. **Kaiser Wilhelm** I. ausgezeichn. Anstalt Deutschlands. Prospekt mit amtl. Zeugn. gratis.

Waschblusen und **Waschhosen**

für Knaben.

Strohhüte.

M. Dreiser

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hühneraugenoperateur Druselmann, Sonnenstr. 32.
(Staatlich gepr. Pr.)

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Landesbibliothek Oldenburg

Große

Möbel-Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Freitag,
den 29. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr anfg.,
im großen Saale des Doodtschen Etablissements hiers. folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 2 Sofas, 2 Salontische, 2 Ausziehtische, 2 Küchenschränke, 2 Küchentische, 1 gr. Spiegel mit Konsole, verschiedene Stühle, 2 Küchenschränke ohne Aufsätze, 1 Nähtisch, 3 Kleidergarderoben, div. Bilder, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 runden mah. Tisch, 2 Plüschportieren, 1 Teppich, 1 gr. Kokosteppich, 1 Damenfahrrad, 1 Teppich, 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 Spiegelschrank, 1 kl. Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Tellerborte, 1 alten Geschirrschrank,

1 Posten Emaillesachen, Torf- und Kohlenkasten, sowie einen großen Post.Küchengeräte,

1 Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Fahrräder,

ferner:

1 gr. 6sitzigen Landauer,

passend für ein Mietfuhrgeschäft, ca. 500 Rollen Tapeten und ca. 20/10tel Zigarren

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Ricklefs,
Rechnungssteller.

Immobilverkauf.

Die zum Nachlaß des weiland Kirchenrechnungsführers H. Schumacher hierselbst gehörenden Grundstücke

Alexanderstraße 34 u. 35

sollen durch die Unterzeichneten verkauft werden und steht zu dem Zweck zweiter Verkaufstermin an auf

Montag, den 25. Juni d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

in der Restauration von H. Stöltje, Alexanderstraße 25a.

Das Haus Nr. 34 ist zu einer Wohnung, das Haus Nr. 35 zu vier Wohnungen eingerichtet, das Grundstück ist reichlich 7 Schffl.-S. groß.

Beide Häuser sind gut erhalten, das Land ist bester Bonität. — Wegen der günstigen Lage nahe bei der Stadt würde sich das Immobil besonders für einen Landmann oder für einen Gärtner eignen.

Geboten sind bis jetzt nur 8000 Mk.

Nähere Auskunft erteilen

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu verkaufen gutes
—— Ziegenheu. ——
Diener Chaussee 17a.

Tweelbäke. Zu verkaufen Glucke mit Küken. Brinkmann

Auktion.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Meyer zu Oldenburg als Verwalter im Konkurse über das Vermögen der Firma F. W. Hebestreit zu Oldenburg werden wir am

Dienstag,
26. Juni 1906,

vorm. 9 Uhr und
nachm. 3 Uhr beginnend,
in und beim Hause Peterstraße Nr. 20

folgende zur Konkursmasse gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

4 Grasmähmaschinen, 3 Harkmaschinen, 1 Dreschmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Pflug, 1 Alfa-Separator, 1 Vieh-Geburtshelfer, 1 Rasen-Mähmaschine, 1 alte Stauömühle, 19 Mähmaschinenmesser, 3 Riemenscheiben, 5 Jauchevorteiler, 1 Schraubstock und Werkzeug, 1 Partie Ersatzteile, 17 leere Oelkannen, 1 Faß Maschinenöl, 1 Faß mit etwas da., 1 Kiste mit Schwefelsäure, 9 Pumpenrohre, 1 altes Schaumgrad, 1 alter eiserner Pflug, 1 Schleifstein, 5 Röhren, 1 Federwage, 9 Milchkannenbügel, 17 Kasten mit Maschinenteilen, 6 Biege- und Kneifzangen, Schraubenzieher, Feilen, Stemmeisen, Hammerstiele, Nägel, 1 Milchgefäß, 1 Kistenöffner, 4 Pferdeschoner, 1 Spannsäge, viele Gummiringe, 3 Milchkannen, 11 Butterformen,

ferner:

1 runder Tisch, 1 Stubentisch, 3 kleine Tische, 2 Waschtische, 1 Kaffeetisch, 1 Ausziehtisch, 1 alter Tisch, 1 Küchentisch, 1 Gartentisch und 4 Stühle, 16 Stühle, 2 Küchenstühle, 1 alter Stuhl, 1 mah. Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Pult, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, 2 desgleichen, 1 Kommode, 2 Schreibpulte, 2 Reolen, 1 Spiegel, 1 Spiegelrahmen, 1 Spiegelkonsole mit Marmorplatte, 1 alte Matratze, 2 Koffer, 1 Wäschekorb, 2 Stuhlgestelle, 3 Paar Zuggardinenstangen, 1 Eierborte, 1 Waschfaß, 1 Leckbrett, 1 Schreibbock, 1 Bücherborte, 1 Copierdresse, 1 Cyclostyle-Apparat, 1 alte Herrenuhr, 1 Briefwage, 1 Lampe, 1 Stehlampe, 1 Reisetasche, 1 Ampel, 1 Garderobenständer, 1 Läufer, 1 Teebretl, 1 Tischdecke mit Läufer, 1 Bowle, 1 Hängelampe, 1 geschl. Schale, 7 versch. Gläser, 1 Likörservice, 1 Vase, 4 Bilder, 1 Mappe mit Bildern, 1 Fach Portiéren mit Stangen, 3 Fach Gardinen mit Uebergardinen und Stangen, 2 Wandteller, Tischdecken, Kommodendecken, Kommodenläufer, Servietten, versch. Teller und Gläser, Bilder und Nippsachen, und verschiedene sonstige Gegenstände.

Die zunächst aufgeführten Maschinen und Werkzeuge usw. gelangen nachmittags pünktlich 3 Uhr zum Verkauf.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstraße 17a.
Fernsprecher 536.

Eine unmittelbar an Oldenburg vorzüglich belegene

Gastwirtschaft

mit Bäckerei und ev. Handlung habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

Eversten. Georg Schwarting.
Oldenburg. Fernspr. Nr. 238.

Ein im Amte Oldenburg belegenes, sehr flottes

Manufaktur- und Kolonialw.-Geschäft

steht durch mich zum Verkauf.

Sehr günstige Lage, bedeutender Umsatz.

Eversten. Georg Schwarting.
Oldenburg. Fernspr. Nr. 238.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Im Auftrage des Maurers **Anton Feldtange in Bürgerfelde** habe ich dessen daselbst in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bürgerfelde belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J.** zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu **2 Wohnungen** eingerichteten **Wohnhause** und

ca. 8 Scheffelsaat

besten ertragfähigen Ländereien.

Die Besitzung kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, da die Lage eine vorzügliche ist.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Borchers** Wirtshause in Bürgerfelde, Alexander-Chaussee.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden, da ein fernerer Verkauf nicht stattfinden wird.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
evtl. Verpachtung
einer
Schmiede.

Im Auftrage des Bauunternehmers **G. H. Scheeland** zu **Delmenhorst** habe ich dessen zu Oldenburg, Ofenerchaussee belegene

Besitzung,

in welcher seit langen Jahren eine gutgehende

Schmiede für Hufbeschlag u. Wagenbau

betrieben wird, mit Antritt zum 1. November d. J. preiswert zu verkaufen.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, kann die Schmiede nebst Wohnung auch auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3.
Fernsprecher Nr. 238.

Oldenburg. Das an der **Kirchhofstraße Nr. 8** belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete, gut erhaltene

Wohnhaus
m. großem Garten,

welcher 2 große Bauplätze enthält, habe ich im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist niedrig, die Bedingungen sind günstig.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3,
Fernsprecher 238.

Verkauf
eines
Kolonates.

Im Auftrage des Wirts Johann Bock zu Südmoslesfehn habe ich dessen zu Nordmoslesfehn belegenes

Kolonat,

bestehend aus dem fast neuen Hause und 4,8167 Hektar besten Ländereien, preiswert zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Eversten, Oldenburg. **Georg Schwarting.** Fernsprecher Nr. 238.

Ein zu Südmoslesfehn belegenes

Kolonat,

bestehend aus guten Gebäuden und **4 Hektar in bester Kultur befindlichen Moorländereien,** habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Kolonat enthält besten Torf u. kann zum Ankauf sehr empfohlen werden.

Eversten-Oldenbg. Hauptstr. 3. **Georg Schwarting.** Fernspr. Nr. 238.

Verkauf
von
3 Besitzungen
in
Oldenburg.

Oldenburg. Frau **Witwe Mathilde Jürgens in Barel** hat mich beauftragt, ihren sämtlichen in Oldenburg belegenen

Grundbesitz

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ev. zum beliebigen Antritt zu verkaufen, und zwar:

1. das

Geschäftshaus

(Ecke Ofenerstraße und Westerstraße), dasselbe enthält **drei Läden,** zu fast jedem Geschäft sich eignend, ferner sind im Hause 3 Privatwohnungen zu vermieten.

Die **Lage des Geschäftshauses** ist eine **vorzügliche** und sind die Gebäude geräumig und gut erhalten, dieselben sind erst vor einigen Jahren neu erbaut,

2. das

Haus Amalienstraße Nr. 17,

dasselbe ist geräumig zu einem Privathause für 2 Familien eingerichtet.

3. das

Haus Amalienstraße Nr. 18.

Dieses Haus liegt in der Front an der Amalienstraße, enthält 3 separate Wohnungen und Souterrain, in welchem z. Z. ein Laden eingerichtet ist, worin Milch-, Butter- pp. Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an für das Kaufobjekt zu 1:

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in der **Rudelsburg,** Ofenerstraße;

zu 2 und 3:

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Heerens Wirtshause,** Amalienstraße.

Jede weitere Auskunft wird gerne von dem Unterzeichneten erteilt. Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt, da ein fernerer Verkauf nicht stattfinden wird.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Frucht-Verkauf.

Hatterwüsting. Friedrich Röser — z. Zt. Tweelbäke — läßt auf seiner früheren Pachtstelle zu Hatterwüsting am

Donnerstag,
den 28. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

20 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Klaußen.

Empf. m. z. Waschen. Humboldtstr. 20.

Das an der Zeughausstraße Nr. 38 belegene Haus mit großem Garten habe ich im Auftrage sehr preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten, Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Verkauf
eines
Geschäftshauses.

Oldenburg. Der Kaufmann **J. Boykien** zu Oldenburg will wegen anderweiten Unternehmens sein an der Ofenerstraße Nr. 31 belegenes, flottgehendes

Kolonial-, Steingut- und Kurzwaren-Geschäft

mit beliebigem Antritt verkaufen.

Das Geschäft ist gut eingeführt. Der erzielte Umsatz ist ein bedeutender; die Lage eine günstige.

Die Bedingungen sind sehr günstig.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3,
Fernsprecher 238.

Eine günstig belegene kleine

Landstelle

zur Größe von reichlich 30 **Scheffelsaat,** mit schönen geräumigen Gebäuden, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3,
Fernsprecher 238.

Verkauf
e. Besitzung
am Scheibenweg
in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Arbeiter **Heinr. Ollmanns** zu **Bürgerfelde** am Scheibenweg beabsichtigt seine daselbst unter Nr. 5 und 6 belegene, ca. 4 Sch.-S. große

Besitzung

mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. oder später durch mich zu verkaufen.

Das zu zwei Wohnungen sehr bequem eingerichtete Haus ist vor etwa 2 Jahren neu erbaut und läßt sich dasselbe durch oberen Ausbau leicht zu vier Wohnungen einrichten. Von dem Lande kann sehr gut ein Bauplatz abgetrennt werden, der auch einzeln zum Aufsatz kommt.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 20. Juni d. Js.,
abends 8 Uhr,

in **Schräders Wirtshause am Artillerieweg.**

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Zu kaufen gesucht gebraucht. **Gartenschlauch.** Off. u. S. 978 a. d. Exp. d. Bl.

Verein f. Geflügelzucht und Vogelschutz (1875).

Montag, den 18. Juni, abends 9 Uhr,

Versammlung

im Hotel z. „**Kaiserhof**".

Tagesordnung:

Aufnahme; Ausstellung von Italienern in allen Farben; Bericht über Ausstellung in Löningen; Revisorenbericht; Gewinnverlosung; Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gustav Frohns, Osternburg.

Zur Feier des Osternburger Schützenfestes am Sonntag, den 17. Juni:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Gustav Frohns.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf von Bauplätzen am Artillerieweg

(Stadtgebiet Oldenburg).

Eversten. Habe noch einige am gepflasterten Artillerieweg belegene

Bauplätze,

Größe je 2—4 Scheffelsaat, pro Scheffelsaat 650 Mk., bei einer Anzahlung von Mk. 500 zu verkaufen. Restkaufpreis kann zu 3½% Zinsen stehen bleiben.

B. Schwarting,
Auktionator.

Verkauf von Weide-, Acker- und Wiesen-Ländereien bei Oldenburg.

Eversten. Der Landwirt Joh. Hinr. Würdemann in Eversten I will folgende Ländereien mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

1. Flur 3, Parz. 141, Wiese, groß 1,5672 ha (die Wiese liegt am Marschwege in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist sehr ertragfähig).

2. Flur 2, Parz. $\frac{294}{174}$ Eversten IV, groß 0,8503 ha.

Ackerland.

3. Flur 2, Parz. 26, groß 0,0391 ha, Flur 2, Parz. 79, groß 0,5754 ha, Flur 2, Parz. 80, groß 0,8149 ha, zusammen 1,4294 ha.

Acker- und Weideland in Eversten IV, am Ahlkenweg.

4. Die Ländereien hinter den Scheibenständen in Bürgerfelde, groß ca. 4,0000 ha.

Letztere Ländereien können auch zum sofortigen Antritt mit dem diesjährigen Grasschnitt verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann ein großer Teil des Kaufpreises zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 19. Juni d. J., abends 8 Uhr,

in Herm. Schütte's Wirtshause in Eversten IV, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.

Eine äußerst günstig belegene, flottgehende

Wirtschaft mit Handlung

ist mit beliebigem Antritt durch mich zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3, Fernsprecher 238.

Hof, nahe Segeberg,

162 Morg., die Hälfte guter Weizenboden, mit Wohnhaus, 2 Scheunen, Backhaus, sowie kompl. lebend. u. totem Inventar für 70 000 M zu verkaufen. Näheres durch **Bernhard Levy, Hamburg,** Schlump 54.

Fortsetzung des Räumungs-Ausverkaufs

zu noch bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Herren-Anzüge sonst 28 M, jetzt 13 M.
Jünglings-Anzüge, gut und dauerhaft, sonst 25 M, jetzt 12 M.
Knaben-Anzüge, gute Schul-Anzüge, sonst 13 M, jetzt 6 M.
Paletots jetzt von 10 M an.
Anzug-Stoffe, ungeachtet des bisherigen Wertes, jetzt à Meter 4 u. 5 M.
Abgepaßte Hosenstoffe, sonst à Meter 8.50 M bis 12 M, jetzt die Hose für 4.50 M bis 6 M.
Hüte sonst bis zu 4.50 M, jetzt zum Aussuchen für 1 M und 1.50 M.
Schlipse sonst bis zu 2 M, jetzt von 10 ₰ an.

Aug. Warnke, H. Busse Nachf.,
Langestraße 15.

Verpachtung einer Landstelle.

Osternburg. Umständehalber soll mit baldmöglichstem Antritt eine plm. 50 Hektar große

Landstelle

mit gut erhaltenen Gebäuden und Ländereien 1. Bonität auf mehrere Jahre billig verpachtet werden. Die diesjährige Ernte kann übernommen werden.

Es wird nur auf einen tüchtigen und solventen Landwirt reflektiert. Auf Wunsch werden Pächter auch Vorkaufsrechte eingeräumt.

Otto Meyer, Rchstllr.

Roggen- u. Gras-Verkauf.

Osternburg. Die Erben des weil. Maurers **Carl Krummland** in **Kreyenbrück** lassen am

Mittwoch, den 20. Juni d. J.,
nachm. 6½ Uhr,

auf ihren Ländereien zu Kreyenbrück:

8 Stücke Roggen

beim Hause und auf dem Moor und ca. 10 Scheffelsaat gut besetztes

Dreschengras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Moorhausen. Fräulein **A. Havekost** daselbst läßt am

Donnerstag, den 28. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend,

bei und in ihrer Wohnung (G. Schütte) nachgenannte Nachlaßgegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 belegte, recht gute Milchkuh, 1 Ziege, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 kompl. Betten, 1 Sparherd, 2 Tische, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 1 Spiegel, 1 Plätteisen, Spinnrad und Haspel, 1 Tischlampe, 1 Wagenlaterne, 3 Balken, 1 Schiebkarre, Eimer, Töpfe, einige Stein- und Porzellansachen, mehrere Stühle, 1 Stück Roggen und 1 Stück Kartoffeln, sowie einiges, was sich sonst vorfindet.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Bürgerfelde. Das am Johann Justus-Weg Nr. 4 (Ecke Artillerieweg) direkt am kl. Bürgerbusch sehr schön belegene

Haus

mit geräumigem, separatem Stall habe ich sehr preiswert zu verkaufen.

Die Gebäude sind sehr gut gebaut und sehr komplett eingerichtet. Das Haus erbringt zur Zeit als Miethaus ganz bedeutende Erträge, läßt sich aber auch sehr leicht zu geräumigen **Werkstatt- und Lagerräumen zwecks gewerblicher Ausnutzung** einrichten.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3, Fernsprecher 238.

Schweiburg. Hausmann Wilhelm Bartels Frau Witwe zu **Jaderkreuzmoor** läßt am

Mittwoch, den 20. Juni cr., nachm. 3 Uhr,

bei ihrem Hause:

16 Jück gut besetztes

Mähgras,

8 Sch.-S.

Roggen,

4 Sch.-S.

Hafer,

bei **Lameyers Wirtshause zu Mentzhausen:**

nachm. 6 Uhr
10 S.-S. Roggen,
10 do. Hafer,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Stechmann, Aukt.

Schweine- u. Möbel-Verkauf in Osternburg.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann & G. Schipper** hierselbst lassen am

Dienstag, den 19. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,

beim Gastwirt **W. Renke** hierselbst:

40—50 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner kommen für Rechnung eines Dritten noch folgende Sachen, als:
2 Sofas, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 2 Spiegel, 2 Blumenständer, 1 Bücherborte, div. Stühle, 1 Teppich, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Fleisch- und 1 Speckschneidemaschine, 1 einschl. Bettstelle mit Einlagen, mehrere Bilder und verschiedene hier nicht angeführte Sachen
mit zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Eversten. Eine in der Nähe von Osternburg belegene

Stelle

mit 80 Sch.-S. Ländereien, wovon die Hälfte in guter Kultur, mit guten Gebäuden, steht unter meiner Nachweisung zum billigen Preise von 9000 M, bei 1500 bis 2000 M Anzahlung, mit Antritt zu November d. J. oder Mai k. J. zum Verkaufe.

Jede nähere Auskunft wird gern und kostenlos erteilt und wollen sich Kaufliebhaber baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Donnerschwee. Die gegen **Joh. Hellwig** und dessen Ehefrau hierselbst ausgesprochene Beleidigung nehme hiermit als unwahr zurück.

Johann Janßen, Ohmstede (Eichenhof).

Gras-Verkauf in Kleibrok.

Rastede. Frau Hausmann **A. H. Brötje** in **Kleibrok** läßt am

Dienstag, den 19. Juni,
nachm. 4 Uhr anf.:

40 Tagewerk sehr gut besetztes Mähgras (Kuhheu)

auf mit **Kunstdünger** gedüngten Ländereien in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen.

Kötereiverkauf in Barghorn.

Rastede. **Wilh. Meinking** in Barghorn will wegen anderw. Unternehmens seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus einem **guten Wohnhause** (Brandk.-Taxat 3900 M) **u. ca. 30 Sch.-S. Acker- u. Grünland bester Bonität,** öffentlich meistbietend verkaufen und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, 20. Juni,
nachm. 5 Uhr,

in Verkäufers Hause angesetzt.

Antritt 1. Nov. 1906.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Zuschlag sofort erfolgt.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Kötereiverkauf in Hankhausen.

Rastede. Fräulein **Anna Bunjes,** z. Zt. in Oldenburg, läßt ihre zu Hankhausen belegene

Köterei,

Gebäude mit ca. 13 Jück Acker-, Grün- und Moorländereien, am

Donnerstag, den 21. Juni,
nachm. 6 Uhr,

in Ottes Gasthof zu Südende **nochmals zum Verkauf ausbieten.**

Die **unweit Rastede schön belegene Besitzung** ist zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Der Kamp hinter Stamers Hause und der Moorplacken im Hankhausermoor gelangen auch für sich zum Ausfatz.

Weitere Termine finden nicht statt.

J. Degen, Aukt.

Hatten. Brinksitzer und Stuckateur H. Hagestedt läßt auf seinen Ländereien „hinterm Holz" am

Sonnabend, den 23. Juni d. Js., nachm. 5 Uhr anf.,

40 Sch.-S. Roggen,

allerbester Bonität, sowie

5 Sch.-S. Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

Aug. Dählmann,
Verganter.

Zu verk. schöne neue **Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

Reisekoffer, Handtaschen und Umhängetaschen in einfacher u. besserer Ausführung.

Jul. Presuhn, Heiligengeiststr. 2.

„Imperial"

heißt das neueste

Korsett.

Dasselbe gibt eine hervorragend schöne Form und zeichnet sich durch ganz besonders guten Sitz aus. Zu haben bei

Preis 6.50 Mk. **G. Potthast,** Langestraße 40.

Bekanntmachung.

Alle bei mir gekauften Uhren, welche noch nicht abgezogen sind, bitte mir baldigst zum Abziehen zurückbringen zu wollen.

Bevor die Uhren nicht abgezogen sind, leiste keine Garantie!

Abgezogene Uhren sind wieder vorrätig.

Emil Brand,

Haarenstraße.

Dank!

Erst 19 Jahre alt, litt ich schon seit Jahren an Kopfschmerz, oft tagelang mit heftigen Genickschmerzen u. Ohrensausen. Bei jeder kleinen Anstrengung hatte ich Herzklopfen u. Blutwallungen nach dem Kopf, dabei stets Mattigkeit und kalte Hände u. Füße. Die Stimmung war immer verdrießlich u. die rechte Lebenslust fehlte zu allem. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstraße 64 I.** Bald trat bei einfachsten Anordnungen Besserung in Allem ein u. jetzt kann ich nach monatelangem Wohlbefinden für meine Heilung besten Dank aussprechen. **Marie Bading, Lünow b. Weseram.**

Zöpfe, Strähnen, Toupets, Scheitel, Perrücken, Haarunterlagen sowie ganze Frisuren in allen Preislagen bei

W. Grönke,
— Coiffeur, Kurwickstraße 2a. —

3. Haus nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther".

Laden 1: Spezial-Damen-Geschäft.
Laden 2: Herren-Frisier-Salon.

---

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Für d. Reise u. Jagd empfehle: Rucksäcke aus extra starkem melierten Jagdstoff, mit breitem Rindlederriemen und 1 oder 2 äusseren Taschen für 5 und 7 Mk. Touristentaschen, Feldflaschen u. Fernrohre äusserst billig.

Jul. Presuhn, Heiligengeiststr. 2.

Reliefmalerei-Unterricht wird erteilt Ziegelhofstraße 79.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1, Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1085

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 40. Sonntag, den 17. Juni 1906. 1. Jahrgang.

„Fiene Greetjen.“ *)

„Fiene Greetjen“ wasst vor'n Huse,
Disse Bloomen, dat sund use.
„Fiene Greetjen! Fiene Greetjen!“
Littje Bleuten, witt un fien,
Bläder blank und grön.
Jedermann hätt ähr to lien,
Jeden seggt: „Wo schön!“
Jedeneen will wecke aff,
Fragt, off he se halen draff.
„Fiene Greetjen!“ —

Fiene Greetjen steiht vor'n Huse,
Disse moje Deern is use.
Fiene Greetjen! Fiene Greetjen!
Witte Tähnen, rode Back'n,
Oogen as twee Steern,
Kruse Haar, den Schelm in Nack'n,
Is'n Deuwelsdeern.
Wo lang wahrt't, denn is se Brut
Un geiht ut'n Huf' henut?!
Fiene Greetjen!

*) Beliebte Zierpflanze im „Kruthoff“.

Frauenhaar und Mode.

Berliner Plauderei.

Berlin, 6. Juni.

Eine kluge Frau weiß recht wohl, welche Macht in den Locken sitzt, die ihr Stirn und Schläfen umflattern. Sie kennt den Zauber, den jene seidenweichen Strähnen ausüben, und fühlt es fast unbewußt, daß Amor aus ihnen seine Netze spinnt. Drum ward von jeher dem Schmuck der Haare viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet. Schon die von der Kultur noch „unbeleckte“ Wilde flocht sich in ihr blauschwarzes Haar Perlenbänder und Federn. Eine Mode, der übrigens selbst eine Schönheit unserer durch raffinierte Kultur verwöhnten Zeit noch gern und mit Freuden huldigt — heute, wo auch das Frisieren ein Kunst geworden.

„Haarkünstler“ nennen sie sich, sowohl der Jüngling mit den gebrannten Locken und dem Samtjacket, wie die magere, stets überaus eilige Friseurin. Treppauf, treppab laufen sie, um in den Morgenstunden von 9—2 Uhr die Haare — die eigenen, wie die falschen — der Berliner Schönen zu kämmen und zu bürsten, zu brennen und zu kräuseln, zu wellen, toupieren, rollen, flechten und drehen, bis sie herrlich als Türme, Schnecken, Nester, Zöpfe usw. prangen, je nach dem Befehl der Mode. Denn längst schon hat sich diese launische Dame auch der Frisur bemächtigt. Nach der Façon der Hüte, nach dem Schnitt der Aermel und Gott weiß nach welchen Dingen noch muß sich der kunstvolle Haaraufbau richten, der ach, nur wenig noch gemeinsam hat mit Gretchens schlichtem Zopf.

Wie würde das Gretchen der Goethezeit, das „arm unwissend Ding“, staunend die Hände zusammenschlagen, wenn es erführe, daß in unserer Zeit sogar die Farbe der Haare von der Mode abhängig ist.

Vor einigen Jahren mußten die Haare einer Frau von Welt unbedingt in dem Rotbraun der Kastanie schillern, dann kam das Rot, das Tizians schöne Frauen schmückt, zur Herrschaft, und jetzt ist ein Goldblond Mode, wie es bis auf vereinzelte Ausnahmen echt wohl nur die herbe Tochter der norwegischen Berge besitzt. Was hier beim Bogenlicht der Großstadt aus Automobilen und Wagen unter reichbeladenen Hüten goldig hervorschimmert, das ist in den meisten Fällen mehr ein Produkt der Kunst, als der Natur. In unserer lieben Reichshauptstadt ist wirklich nicht alles mehr Gold, was glänzt, und wohl zu keiner Zeit wurde so viel falsches Haar getragen, wie heute, wo die Mode eine solche Fülle lockigen Haars verlangt, wie sie nur wenige Evastöchterchen besitzen und — sich erhalten können.

Wie erzittert Käthchen von Heilbronn, wenn sie entdeckt, daß Kunigunde falsche Haare trägt! Wie maßlos steigert sich der Zorn der Kunigunde selbst, als sie sich so entdeckt sieht. Töten will sie das arme Käthchen, nur daß der Ritter Wetter vom Strahl von ihrer falschen Behauptung nichts erfahre. Und heute! Es gäbe wirklich kaum noch eine Ehe, wollten die Ritter, deren Kunigunden falsche Haare tragen, daraufhin gleich die Verlobung zurückgehen lassen.

Aber die Männer sind ein harmlos Geschlecht. Wie mancher folgt nicht einem dicken, goldblonden Haarknoten, wenn er unter türkischfarbigem oder rotem Stroh so goldig hervorlockt, durch weite Strecken, bis er seufzend ihn im Haustor verschwinden sieht. Und hätte doch in aller Gemütsruhe im Laden eines Haarkünstlers das gleiche Gebild aus Himmelshöhen bewundern und studieren können!

Aber was tuts! Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn Schönheit damit erreicht oder verstärkt wird, kann es uns schließlich gleichgültig sein, ob's Kunst oder Natur ist. Wir wollen statt indiskret zu forschen, uns nur des gefälligen Anblicks erfreuen, wie ihn z. B. die diesjährige Modefrisur, „Empire“, wirklich bietet. Diese Haartracht, die nun das kleine Ladenfräulein vor ihrem kleinen Spiegel ebenso emsig zu bilden versucht, wie sie der „Haarkünstler“ am späteren Vormittag der eleganten Weltdame aufbaut, deren „Perfekte“ dann wiederum an ihrem „Ausjehtag“ mit emsigem Bemühen und mit dicken, roten Händen diese „neumodische“ Frisur der Inädigen nachzuahmen versucht . . . diese Empire-Frisur verlangt, daß ein herrlicher, üppiger Haarknoten dicht an der Stirn lagert, während das übrige Haar noch in vollen, welligen Scheiteln die Ohren einrahmen und im bauschigen Bogen den Hinterkopf bedecken muß. Es ist, etwas modernisiert, wirklich die Haartracht der Empirezeit, deren Sitten ja zur Zeit in Kleid, Hut, Korsage und Schuh überhaupt dominieren.

Sehr ähnlicher Art ist die „Saharetfrisur“, die man auf den Porträts, die Lenbach von der graziösen Tänzerin Saharet malte, in Muße studieren kann. Es ist ja nichts Seltenes, daß die Malkunst auf die Art der Haartracht wirkte. Ein Beispiel dafür ist die sogen. „Defregger“-Frisur: zwei dicke runde Zöpfe rund um den Kopf gesteckt, wie die drallen Tiroler Dirndl auf Defreggers Bildern sie tragen. Eine Mode, die man wieder viel sieht, und die sich so lange halten wird wie die Beliebtheit der Defreggerschen Bilder. Durch Bildnisse, die Mozart mit hochgebundenem Zopf zeigen, kam der Ausdruck „Mozartzopf“ und „Mozartschleife“ (als Name für die zum Hochbinden dienende Schleife) in Umlauf. Diese altmodische, für ganz junge Mädchen und für solche, die es noch scheinen wollen, sehr kleidsame, jugendliche Haartracht ist ebenfalls wieder sehr en vogue, und mit ihr die Sitte, Schleifen im Haar zu tragen. Ihre große Verbreitung verdankt sie wohl hauptsächlich dem Umstand, daß sie in vielen Fällen die verlangte Haarfülle geschickt durch Band ersetzt.

Aber auch die „Cléo-Frisur“, der schlichte und doch so pikante, die Ohren versteckende Madonnenscheitel, den die beliebte Varietékünstlerin Cléo de Mérode zuerst trug und den sie, ebenso wie er sie, populär gemacht hat, hält sich siegreich allen Modelaunen zum Trotz, und für feingeschnittene, sogen. Gemmengesichter kann es gar keine kleidsamere Art des Haartragens geben.

Das Gegenstück zu ihr bildet die „Wulstfrisur“, die im hohen, negerartigen Wulst, der durch Toupieren oder Unterlegen von Kämmen erreicht wird, um die Stirn steht. Dieser die Kopfform vollständig verdeckende unförmige Haaraufbau ist sicherlich eine der schlimmsten Geschmacksverirrungen, die die Mode ausbrüten konnte. Nichtsdestoweniger hat sie zahlreiche Anhängerinnen gefunden.

In Kreisen, in denen die Stirnlocke verpönt ist, behauptet sich die sogen. „Stephaniefrisur“, deren Ursprung auf die einstige Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, der Gattin des unglücklichen Kronprinzen Rudolph und jetzigen Gräfin Lonyay, zurückzuführen ist, die ihr berühmt schönes Blondhaar in festen Zöpfen kronenförmig aufgesteckt trägt. Sehr ähnlich pflegt auch die deutsche Kaiserin das Haar zu tragen, während die junge Kronprinzessin, wie man weiß, die sonst am deutschen Hofe wenig üblichen Stirnlocken liebt.

Im Reich der Kunst wird viel der tief im Nacken befestigte „griechische“ Haarknoten getragen, der vielleicht durch Isadora Duncans Beispiel auch im allgemeinen wieder mehr in Aufnahme zu kommen scheint.

Doch auch der Schrecken aller Frisurarten, die männliche „Titusfrisur“, die Sitte der ganz kurz geschnittenen Haare, die der großen Frauenrechtlerin Anita Augspurg eine Verhaftung einbrachte, weil ein harmloser Schutzmann sie für einen verkappten Mann hielt, kommt in der Zeit der Emanzipation anscheinend wieder zu besonderer Geltung. Daß die verunstaltende Mode aber einmal Herrschaft gewinnt, ist Gott sei Dank nicht zu befürchten. Dazu sind unsere lieben Frauen viel zu schlau — und das ist gut so. Denn was sollte aus unseren Lyrikern werden, könnten sie „Liebchens flatternd Mädchenhaar“ nicht mehr in allen Tonarten besingen!

Alice.

Abend.

Die Abendglocken klingen sehnsuchtschwer,
Und Blütenduft zieht von den Gärten her.

Vor meinem Fenster singt der Wind sein Lied,
Die Nachtigall klagt fern im hohen Ried.

Auf leisen Flügeln kommt die dunkle Nacht —
Noch lange hab' ich träumend Dein gedacht!

H. Harsen.

Am Uklei-See.

Skizze von **F. S. am Bruch.**

Regenschwangere Wolken eilen, vom Winde getrieben, durch den Aether. Wie durch einen zerrissenen Vorhang

Ein Kommentar zur bayerischen Jubiläums-Landesausstellung

mit Einleitung und 12 Kapiteln

von Dr. Emil Westhoff-Nürnberg.

Einleitung.

Kommentare sind Mode. Die Juristen brauchen sie zu ihren Gesetzestexten, die Philologen zu ihren Klassikern. Der Kommentar setzt den Stoff als gegeben voraus. Wer einen guten Kommentar hat, braucht sich über den Stoff selbst nicht den Kopf zu zerbrechen. Ergo, lieber Leser?

Erstes Kapitel, ein Märchen.

Wie entsteht eine Ausstellung?

Vor grauen Jahren kaufte einmal jemand ein Terrain nahe einer großen Stadt und machte daraus eine Terrain-Aktiengesellschaft. Das Terrain lag im Süden, die Stadt aber wuchs nach Norden. Die Aktien sanken . . . Im Süden lag ein Hain, „Luitpoldhain“ genannt, von niemand gekannt. Die Aktionäre aber hatten ein gutes Herz und meinten, aus dem Hain könne ein Volkspark geschaffen werden. Die Aktionäre hatten Einfluß. Und die Stadt „ging bei“ und schuf einen Volkspark aus dem Luitpoldhain, und da es sich traf, daß das Land vor gerade 100 Jahren zum Königreich erhoben war, so baute sie eine Ausstellung um den Hain. . . . Die Stadt wuchs von Stund' an nach Süden. Die Aktien stiegen. So entsteht eine Ausstellung.

Zweites Kapitel: Vom Wetter.

Von den 22 Tagen, die seit Eröffnung der Ausstellung „verflossen“ sind, waren etwa 44 Regentage. Es hat nämlich an jedem Tage mindestens zweimal geregnet. Das ist doch eigentlich nicht so schlimm, da die Ausstellung unter dem „Schirme“ des Prinzregenten steht. Und doch hat es neulich durch das Dach hindurch ins Kriegsministerium hineingeregnet, gerade dort, wo die Kanonen ausgestellt sind. Ich selbst war dabei. Es muß künftig dafür gesorgt werden, daß das Pulver trocken bleibt. — Alles flucht über das Wetter, am meisten die Garantiefondszeichner. In München würden sie eine Bittprozession veranstalten, hier versprechen sie sich viel von folgendem Spruch, den ich ihnen verfaßt habe und den sie abends vorm Schlafengehen jeder hundertmal hersagen:

Laß, Jupiter, die Götterwut!
Mach' endlich mal das Wetter gut!

Der Spruch wirkt sicher, möglicherweise aber erst nach beendeter Ausstellung. Das Thermometer ist gleichfalls „unter Null“. Ueberall vermißt man die Oefen.

Drittes Kapitel: Von der Lotterie und dem Eide Kolumbus.

Von den über 4½ Millionen ℳ Ausstellungskosten soll die Lotterie etwa ½ Million einbringen helfen. Es sind 900 000 Lose à 1 ℳ geschaffen worden. Um den Absatz der Lose von Anfang an zu heben, hat man zwei Ziehungen bestimmt, von denen die eine Mitte Juni, die andere anfangs Oktober stattfinden soll. Die Nieten der ersten Ziehung nehmen an der zweiten teil — natürlich auch als Nieten. Die 30 Verkäuferinnen, die gegen 7 ℳ pro Stück Provision die Los-Loswerdung auf dem Platze betreiben, klagen trotzdem über schlechten Geschäftsgang. Die Verwaltung zerbricht sich den Kopf über die Los-Loswerdung. Hätte man meinen Rat befolgt und aus jedem Los einen Treffer gemacht! Das ist das Ei des Kolumbus.

Viertes Kapitel: Von den Gebäuden.

Hier ist die Rede von den fertigen und von den nicht fertigen Gebäuden. Unter den fertigen ist auffallend, daß das Preßgebäude dem Verwaltungsgebäude gegenüberliegt und ein Pendant zu ihm ist. Ein Symbol: Die Verwaltung liebäugelt mit der Presse, und die Aehnlichkeit besteht darin: die Verwaltung sorgt dafür, daß die Ausstellung in Betrieb kommt, und die Presse, daß Betrieb in die Ausstellung kommt. — Ein Zeichen der Zeit ist, daß das Handwerksgebäude von dem Industriegebäude in die Ecke gedrängt und erdrückt wird. — Das zur Bedienung der Fontäne bestimmte Pumpenhaus ist nur ein verschleierter Ausdruck für „städtisches Leihhaus“, denn von hier aus regnet es buchstäblich Schulden nieder. — Von der Hauptrestauration erwähne ich den schönen, zwischen vier Terrassen aufsteigenden Rasenpark. Auf den dort rot gepflasterten Terrassen stehen viel Tische und Stühle. — Ich glaube, daß daran Menschen sitzen können. Der Pächter heißt Jean Kohl; wenn es so weiter regnet, wird er zu Sauerkohl werden. — Vor dem Bau des Verkehrsministeriums steht ein nacktes Brunnenbüblein ohne Feigenblatt. Man hofft daraus, daß das Verkehrsministerium eine freiere Richtung einschlagen wird.

Von den unfertigen Gebäuden erwähne ich das Kunstgewerbehaus. Ein Spötter sagte mir, es gäbe einen hohen Begriff vom bayerischen Kunstgewerbe. Es steht leer. Auch die Rutschbahn in den Dutzendteich ist unvollendet. Es heißt, die Ausstellungsleitung fürchte sich vor der „Rutschbahn“.

Fünftes Kapitel: Von den Farben.

Blau-weiß ist die bayrische Landesfahne, weiß-rot die Nürnberger Stadtflagge. Weiß ist daher die Grundfarbe der ganzen Ausstellung. Weiß sind sämtliche Gebäude, weiß die Schwäne auf dem Dutzendteiche, weiß die Gesichter der Wirtschaftspächter, und über die Weisheit der Verwaltung brauche ich kein Wort zu verlieren. Grün sind nur die Rasenflächen und diejenigen, die darauf herumtreten; rot sind die Backfische, die am Brunnenbüblein vorüberziehen, rot ist der große häßliche Schornstein neben der weißen Maschinenhalle und schwarz der Qualm, mit dem er rings den Platz verfinstert. Grau aber ist der Himmel.

Sechstes Kapitel: Von den Tieren.

Ich spreche hier nicht von den Posamentieren, die im Industriegebäude ausgestellt haben, auch nicht von den Ouvertieren, die man aus den Musikpavillons hört, ich spreche von den Vögeln, welche die k. Staatsforstverwaltung ausgestellt hat; von den bayerischen Löwen, die das herrliche

Landesbibliothek Oldenburg

schaut das Auge hier und da einen Streifen vom bläulichen Nachthimmel. Silberne Aeuglein lugen hervor und verschwinden wieder, in der Seele ein leuchtendes Pünktchen zurücklassend. Zitternd schweben bläuliche Strahlen durch die Luft und weben zwischen den Bäumen schimmernde Schleier. Elfchen reichen sich zum Tanz die zarten Hände, und in anmutigem Reigen umschaukeln sie Zweig und Ast. Was droben in blauer Ferne in unbegreiflich hoher Weise vor sich geht, das zeigt sich hier dem Auge im harmonischen Stäubchentanz:

„Welt ist Staub,
Und Staub ist Welt,
Stäubchentanz das Sternenzelt."

Eine Wolke verhüllt den Mond, der Tanz ist gestört. — — Grollend rauschen die Buchen am See — immer lauter, und zu ihren Füßen, da schluchzen die Wellen. Mit nackten, feuchten Armen umschlingen sie die Wurzeln, gleiten seufzend zurück und verschwinden im ewigen Meer. Neue kommen, zucken empor und vergehen, duftiger Schaum nur bleibt dem schauenden Auge. — Aber durch der Buche Stamm geht ein wonniger Schauer, als ihn die Wellen berühren, ein leises Zittern bis in die zartesten Spitzen — die Luft erzittert, und sanfte Wellen durchklingen das All. Niemand merkt sie, aber sie sind da, ewig — ewig. — Am Ufer gluckst das Wasser — — ein Tönen geht durch die Luft, das Ohr vernimmt die Laute, die erzeugten Luftwellen aber fluten weiter nach allen Seiten, fluten und klingen im Ewig-Einen, im webenden Allgeiste. Also ist nichts verloren. Auch ich bin ewig! Es jubelt die Seele in rauschender Waldnacht am klingenden See. Es jubeln mit ihr tausend Seelen — — ewig — ewig! Ich — nur ein Stäubchen im unendlichen All — ich wirke mit am hehren Weltenbau. Keiner meiner Gedanken, kein Wort, keine Tat — und sei sie noch so klein — ist zwecklos. Mit unauslöschlichen Zügen steht alles geschrieben im Buche Gottes — im ewigen All. Und ewig lebe ich in meinen Taten!

*

Diesem poetischen Stimmungsbilde unseres Mitarbeiters fügen wir aus einer Schilderung Anna Plothows im „Berl. Tgbl." von der Pfingstfahrt des Volkserzieherbundes (der auch obige Skizze ihre Entstehung verdankt) hinzu, was diese Teilnehmerin an der Fahrt über Eutin und unser Fürstentum Lübeck zu sagen hat:

Eine kurze Bahnfahrt von Lübeck und wir sind in Eutin, dem oldenburgischen Weimar. Ueber den stillen sonnigen Straßen mit den behaglichen Giebelhäusern liegt ein Hauch vornehmer Ruhe. Man geht unwillkürlich ruhiger und spricht leiser in dem stillen Poetenstädtchen. Es hat zwei Größen — den toten Dichter und den lebenden Großherzog. Vor dem Gymnasium grüßt uns von hohem Piedestal Johann Heinrich Vossens wackeres Gelehrtengesicht mit den vielen feinen Denkerfältchen und der spöttischen Ironie um den energischen Mund. Wir sehen mehr den streitbaren Homer-Uebersetzer als den Idyllendichter. Aber das Idyll umgibt uns.

Es blüht uns aus allen Gärten entgegen; der Frühling, der in Berlin schon vor vier Wochen Abschied nahm, läßt nun hier seine Siegesfahnen in Flieder- und Schneeballbüschen, in Goldregen und Rotdornbäumen uns entgegenwehen.

Des Dichters zweistöckiges Wohnhaus mit dem überhängenden hölzernen Oberstockwerk ist noch wohl erhalten, aber es dient jetzt profanen Zwecken, es ist ein Gasthaus. Unverändert aber ist der herrliche Lindenbaum vor der Tür, der schon dem Dichter zurauschte, und der unvergleichliche Blick aus seinem Garten über die liebliche Fläche des Sees mit den bebuschten Inseln und bewaldeten Ufern, auf deren schmalem Pfad wir meinen, Luisens helle Gestalt uns entgegenschweben zu sehen.

Die zweite Größe Eutins, der Großherzog von Oldenburg, weilt noch fern von seinem Sommertuskulum. So können wir ungehindert seinen herrlichen Park durchstreifen mit der himmelhohen, nachtdunklen Lindenallee und all den herrlichen Ausblicken auf die Stadt und den See.

In abendlicher Wanderung geht es auf monderhelltem Pfade am Rande des Kellersees hin. Später tritt der Mond hinter Wolken, und wir erreichen im Finstern das Logierhaus am Uklei-See.

Aber noch sind die Genüsse des ersten Tages nicht erschöpft. Eine kurze Rast, dann geht es aufs neue hinaus in die dunkle, schweigende Sommernacht zum Festspiel, das uns die Hamburg-Altonaer und Eutiner Lehrer und Lehrerinnen bereiteten. Befangen vom stummen Zauber der Nacht, schreiten wir schweigend unter den hohen Buchen dahin, durch deren Stämme die hellere Fläche des Sees schimmert.

Der Festplatz ist ein weites, sanft gegen den See sich neigendes Gelände unter vielhundertjährigen Buchen. Fast lautlos lagert sich die fast 150 Personen zählende Reisegesellschaft auf den Abhängen des Hügels im raschelnden, welken Buchenlaub, das den Winter überdauert hat. Leise streift der Nachtwind um die Buchenkronen, die Sterne blitzen droben, eine traumhaft mystische Stimmung überkommt uns. Vom unsicheren Licht der an den Bäumen befestigten Fackeln beleuchtet, beginnt nun „Gerdas Frühlingsfeier", eine dramatische Dichtung in Versen von dem talentvollen Lehrer-Dichter Bruno Schönfeld-Eutin. Der Inhalt macht uns die alte Heidenzeit lebendig, die Helden opfern den alten Göttern unserer Vorfahren, und Elfen und Nixen tanzen ihren Reigen in der Sonnwendnacht, indes eine Hirtenflöte sie begleitet. Der alte, blinde König irrt durch den mächtigen Wald, und wie er auf den Ruf des Käuzchens lauscht, da schallt dessen Tschuhu-Tschuhu wirklich durch die nächtliche Stille.

Wir sind ganz im Banne der Dichtung, zu deren Melodie die umgebende Natur selber den Grundakkord erklingen läßt. Der alte Frühlings- und Lebensglaube unserer Altväter, der uns aus der Rede des aus der Gefangenschaft der Christen in die heimischen Wälder zurückkehrenden Königssohnes Wolfhart entgegentönt, weckt ein Echo in uns selber.

„Viel tausend Götter weben am Gewande
Der heit'ren Welt, schön wie das Meer des Lichts,
Nimm deines Lebens Kelch, gefüllt zum Rande,
Und trink' ihn lachend und verschütte nichts.
Und sieh den einen in den vielen leben
Und sieh ihn tanzen millionenmal,
Und lass' auch dich in seine Schauer heben:
Allvater ist das Licht; du bist sein Strahl."

Auf den Zauber einer solchen Mitternacht bedeutet nur noch ein sonniger Frühlingsmorgen mit Vogelgezwitscher und dem Lachen froher Menschenkinder eine Steigerung. Schon um 6 Uhr saßen wir im Forsthause beim Kaffee, dann ging es hinein in den taufrischen Morgen durch das prächtige Holsteiner Land. Der Weg geht hügelab und -auf, zu beiden Seiten begleiten uns stets die Knicks, die diesen Nordmarken eigenen Einzäunungen der Wiesen und Felder mit lebenden Hecken. Meist ist es Weißdorn, der jetzt in voller Blüte steht, und von dem uns volle Duftschwaden entgegenquellen, oder es sind Buchen- und Erlenhecken, der Nistplatz vieler hundert Singvögel, die ganz zahm über unseren Weg hüpfen und mit lieblichem Gesang unsere Wanderfahrt begleiten. Auf den Wiesen weiden die schweren, gefleckten holsteinischen Kühe, in den Koppeln tummeln sich die jungen Pferde; überall lacht uns behaglicher Wohlstand entgegen. In dem hübschen ländlichen Wirtshaus Brunskoppel stärken wir uns an dem Nationalgericht: Rote Grütze mit Milch. Durch Tannenwald geht es hinab an den herrlichen Kellersee und nach Gremsmühlen.

Noch einmal eine kurze Landwanderung auf prächtiger Chaussee, und aus einer breiten Wasserfläche taucht Plön mit seinem stattlichen Schlosse und den hübschen, alten Giebelhäusern auf.

Staatsgebäude bewachen. Ich spreche von den Mücken oder „Schnaken", die in „Poseidons Fichtenhain" sich der „Bestechung" schuldig machen, und von den Fröschen, die abends bei elektrischer Beleuchtung aus den nahen Teichen und Weihern ihre Nachtigallenlieder flöten. Ich rede von dem berühmten Ochsen, dem die Ochsenmaulsalatfirma Harrer ein Denkmal gesetzt. Von den übrigen Ochsen aber, von Eseln und Kamelen rede ich nicht.

Siebentes Kapitel: Von den Menschen.

Dies Kapitel ist unter dem vorigen bereits mit abgehandelt worden.

Achtes Kapitel: Von den Preisen.

Zu preisen ist vor allem die Ausstellung des bayrischen Staates. Ich erinnere nur an die vielen Gefängnisse, die das Ministerium des Innern ausgestellt hat, und an die zahlreichen Schädlinge, Insekten und Parasiten und anderes Diebsgesindel, das in die k. Forsten, somit in das Eigentum des bayrischen Staates, eingebrochen ist und nun in dem Staatsforstausstellungsgebäude hinter Schloß und Riegel sitzt. Zu preisen sind auch die Riesenlokomotiven im Verkehrsministerium. Sie haben kein Feuer, stehen still und geben einen Begriff von den Leistungen des bayrischen Staates. — Zu preisen ist auch im Industriegebäude der Seifenbau aus Ribot'schen Seifen, Tritonen, Delphine und ähnliche. „saubere" Geister darstellend. Es ist in der Tat alles aus Seife: ein Denkmal (oder ein Mahnruf?), derbayrischen Reinlichkeit gesetzt.

Von den übrigen Preisen schweige ich und verrate nur, daß jedes (!) Bedürfnis nur für Geld befriedigt werden kann.

Die Schlußkapitel sind von der Papierschere des Herrn Redakteurs abgeschnitten und liegen im Papierkorb der Redaktion. Sie waren zu lang. Vielleicht sucht sie der Herr Redakteur später einmal hervor, wenn Du ihn schön bittest, lächelnder Leser!

Am Markstein des Lebens.*)

Da brach's empor, da sah ich nackt mein Weh
Und sah's und schlug die Hände vor's Gesicht
Und warf zur Erde mich und weinte.

Richard Dehmel.

Klagende Stimmen kamen zu ihm — weit, weit aus der Ferne: bald laut hervordringend, bald leise verfließend, um müde wie ein Nebel zu verschwinden. In wirbelnder Eile zogen die Gedanken vorüber, wie auf feuerbeschwingten Rossen — doch nicht gen Himmel, erdwärts bogen sie und schlugen, flammenden Blitzen gleich, in dürres Holz, bis es lichterloh entbrannte und die vernichtenden Flammen dem ganzen Widerstreit der inneren Gefühle ein Ende machten. Fragen bewegten sein Innerstes, Fragen, die wie schwere Anklagen die schuldbeladene Seele zermalmen. Und nun, da er seiner Seele ins Angesicht sah, schämte er sich ihrer, wie nie zuvor. So also sah sie aus!? Das strahlende Gewand zerrissen, zerrissen und zu Boden geworfen, — vor die Hunde geworfen, die es nahmen und es zerrten und zerschlissen und mit ihrem Schweif besudelten. — Nackend stand er da, das Haupt zurückgeworfen, stieren Blickes nach oben, wo der Glanz der Sterne sich von ihm wandte, verdrossen, daß man ihrer spotte . . .

Und seine Schuld ballte sich zu Wolken, aus denen zuckenden Blitzen gleich Schlangen hervorkrochen. — — — — Und oftmals, wenn die dunkle Nacht ihre Schwingen ausbreitete, wenn er in stiller Nacht dahinbrütete und die Erinnerung kam und ging, da erfaßte ihn die Reue, namenlose Reue, und dann kam es wohl, daß er mit sich selber zu Gericht ging. Aber wieder und wieder erkannte er, daß die Leidenschaft und die Schuld zu sehr Besitz ergriffen hatten von seiner Seele, daß die wilden Triebe nicht mehr zu beschneiden seien und daß er auf dem alten Boden weiter wachsen und zu Grunde gehen müsse. . . . .

*) Aus der schon mehrfach erwähnten Sammlung „Psychologische Studien" von Heinrich Gottwald.

Der Salon.

Von Fritz Sänger (Wilmersdorf).

Vierzehn lange Jahre haben sie gespart, gearbeitet und geackert, sich und die Kinder schmal gehalten, und jetzt haben sie endlich das Ziel erreicht.

Früher hielten sie einen kleinen Laden, den führte die Frau, während der Mann schon damals in das Bureau ging, wo er noch heute hingeht. Vierzehn Jahre ging er dahin und verrichtete ungefähr jedes Jahr, jeden Monat, jeden Tag dieselbe Arbeit. Sie wird aber heute etwas besser bezahlt als damals.

Die Frau führt heute einen Laden auf Rechnung einer größeren Firma ganz allein. Soweit haben sie es also in vierzehn Jahren gebracht. Als der Mann mir letzte Woche in der Stadt begegnete, drückte er mir herzlich die Hand, kniff die Augen zusammen und schnalzte mit der Zunge.

„Aber jetzt," meinte er, „jetzt müssen Sie mal zu uns kommen, gestern sind wir umgezogen."

„Gottseidank," sagte ich, „ein Zimmer auf die Straße, ja?"

„Na ob," meinte er und hob den Kopf hoch, „Salon auf die Straße! Das müssen Sie sehen —, Sie werden schauen —."

Heut' bin ich mit meiner Frau dagewesen . . .

Das Haus —? Modern. Fein. Marmortafeln im Flur, echtes Berliner Fabrikat, Treppengeländer — echte Eichenimitation. Treppen nicht zu steil. Kurz: modern.

Vier Treppen. Wir klingeln. Die Frau strahlt, als sie öffnet. Draußen war heller Sonnenschein und im Korridor immerhin so hell, daß man sich gegenseitig ganz gut ohne Licht sehen konnte.

„Sie wohnen aber in einem feinen Hause," sagte meine Frau nach der Begrüßung.

Frau Gabler lächelte milde.

„Warten Sie einen Augenblick," erwiderte sie. „Else, hol mal den Schlüssel!"

Else, die dreizehnjährige Tochter, brachte den Schlüssel.

„Unser Salon!"

Mit einer eleganten Handbewegung öffnete die Frau die Tür, und wir mußten eintreten. Sie blieb an der Tür stehen und beobachtete uns.

Der Salon ist das einzige Zimmer vorne hinaus. Ich will mir die Sache genauer ansehen und lasse mich auf einen der Seidensessel nieder. Die Hausfrau tritt näher, und ich sehe, wie sie zusammenzuckt, weiß aber nicht, warum. Frau Gabler erklärt meiner Ehegattin das Inventar. Der Tisch — echt Mahagoni, hat 72 M gekostet, sowohl, die ganze Garnitur 350 M; sie ist ganz echt und der Umbau, usw. usw.

Auch der Hausherr kam jetzt an. Nach kurzer Begrüßung ließ er sich sogleich auf einen der Sessel neben mir nieder und sofort stürzt seine Frau herbei.

„Aber, wie kannst Du nur, die ganz neuen Sessel — —"

Der Mann steht auf, und auch ich erhebe mich.

„Die Stühle sind auch echt vergoldet," fährt die Frau glückstrahlend in der Erklärung fort.

„Na," sage ich, „solche Sachen sind manchmal bronziert."

„Nun, dann sind sie jedenfalls echt bronziert."

„Ist das nicht wunderschön," meint schließlich die gute Seele. „So lange arbeiten wir nun schon, vierzehn Jahre Nickel zu Nickel gelegt, und nun ist es soweit! Aber sein was? 1723 M 45 ₰."

„Ihr sitzt wohl jetzt in den Sesseln, wenn Ihr am Abend nach getaner Arbeit nach Hause kommt?" fragt unvorsichtigerweise meine Frau.

„O, was denken Sie," belehrt uns die Hausfrau und macht weit die Augen auf, „hier ist der Schlüssel! Der bleibt bei mir, das wäre ja noch besser; da darf niemand herein, als wenn feiner Besuch kommt. Glauben Sie, wir haben umsonst so lange gespart? Macht, daß Ihr rauskommt, Kinder!"

Die Kinder gehen und wir alle mit nach hinten. Dort sitzen wir den ganzen lieben langen Nachmittag in der kleinen winkligen Stube nach dem Hof, wo die Stühle knacken, der Tisch wackelt und der alte Schrank zittert, wenn man ihn scharf ansieht. Vorsichtig setzen wir uns.

„Nun ja, hier ist es ja ein bißchen einfach, Sie wissen ja," meint die Hausfrau, „aber dann bleibt auch unser Salon wie neu; nicht wahr, Vater?"

Und der Hausherr schmunzelt vergnügt . . . .

Rätsel-Ecke.

Logogriph.

Mit mir wirfst du verwegen
Dem Feinde dich entgegen;
Doch raubst den Kopf du mir,
So werde ich ein Tier.

M.

Namenrätsel.

Adelheid — Alwine — Hedwig — Else — Hildegard — Selma.

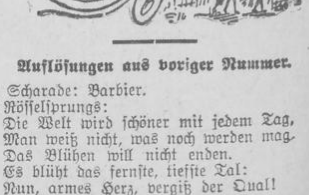
Die vorstehenden Mädchennamen sollen derart geordnet werden, daß der erste Buchstabe des ersten Namens, der zweite des zweiten, der dritte des dritten usw. wiederum einen Mädchennamen ergeben.

Arithmogriph.

1 6 5 7 3 ein Nahrungsmittel.
2 4 5 2 Baum.
3 2 5 1 Kleidungsstück.
4 2 3 flinkes Tier.
5 6 8 2 4 ein Maß.
6 5 5 2 4 Nebenfluß der Donau.
7 2 5 5 2 Stadt in Hannover.
3 2 4 4 4 ein Titel.
8 2 5 5 2 4 Gebrauchsgegenstand.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter sollen der Reihe nach, von oben nach unten gelesen, ein geflügeltes Wort bezeichnen.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Scharade: Barbier.

Des Rösselsprungs:

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag.
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Des Versteckrätsels: Verlorne Zeit kehr nimmer wieder.

Des Vexierbildes: Hält man das Bild so, daß die linke Seite nach unten kommt, so wird die Gestalt des Besuchten längst des Dorfweges zwischen Steinen und Gesträuch sichtbar.

Landesbibliothek Oldenburg

Don Cirillos Hut.

Roman in zwei Bänden von Emilio de Marchi.

Aus dem Italienischen übersetzt von
Karl Baron Torresani.

7] (Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Filippino, der Hutmacher.

Filippino, der arme, von Gläubigern und Gerichtsdienern verfolgte Hutmacher, schrieb sich sorgfältig die vom Prete erhaltenen Nummern auf:

4 — 30 — 90.

Dann trat er bei der kranken Frau ein, um sich mit ihr zu beraten.

Donna Chiarina, eine brave kleine Frau und eifrige Betschwester, sah in der Begegnung mit Cirillo sofort einen unmittelbaren Wink Gottes. Sie besaß ein goldenes Armband; das mußte Filippino verkaufen, um das Spielgeld aufzubringen.

Wenn ein Schiff am Untergehen ist, so wirft man alles, was nicht niet- und nagelfest ist, über Bord, um wenigstens das Fahrzeug zu retten. Geht es dann doch unter, nun, so ist es eben Gottes Wille gewesen.

So dachte Filippino, ein dürres Männchen, das aussah, als wäre es wie eine Kartoffel unter der Asche gebraten worden.

Den ganzen Freitag und drei Viertel des Sonnabends über wurde strengstes Fasten beobachtet, um des Himmels Wohlwollen zu erzwingen. Die armen, ausgehungerten Kinder sahen die Sonne mit allen Planeten zugleich am Himmel. Donna Chiarina, welche das Bett nicht verlassen konnte, tat den ganzen Tag nichts, als den Rosenkranz herjagen.

Der Freitag, so unendlich er schien, ging doch vorüber. Am Sonnabend, um drei Uhr nachmittags, nahm Filippino von der Gattin Abschied und schlug in Begleitung seiner vier Kinder den Weg nach der Strada Santa Chiara ein, wo die Ziehung stattfinden sollte.

Eine gedrängte Volksmenge war im Hofe versammelt; auch der Torweg und das anliegende Gäßchen waren mit Menschen gefüllt. Es waren zum größten Teile Arbeiter, Fischverkäufer, Wasserträger, junge und alte Weiber, lauter armes Volk von jener Sorte, die am Montag die Hoffnung mit einem Faden an die Decke hängt, um die ganze Woche ihr trockenes Brot daran zu reiben. Die Hoffnung ist an sich nichts; aber sie gibt den Dingen einen guten Geschmack.

Während dem hatte Donna Chiarina vor einem wundertätigen Bild der Madonna von Loretto zwei Kerzen angezündet und betete davor mit einer Inbrunst, welche die Himmelstore einzurennen im stande gewesen wäre . . . . .

„Pſ—ſ—ſt! . . . Still! — Da sind sie!" — „Wer?" — „Die Kommission . . . der Waisenknabe . . . die Wache." — „Heute kommen die Erdbebennummern." — „Nein, nein. Da ist der Engländer, der sich im Hotel gehängt hat — da halte ich mehr darauf." — „Heute kommt der Achtzehner! Du wirst sehen, Nunziatella."

Solcher Art waren die Gespräche unter der Menge, welche sich da unten herumstieß, von Neugier und Habjucht gemartert.

Still! . . . Auf dem Balkon ist der Waisenknabe erschienen, die Augen verbunden, mit entblößtem Arm. Er taucht den Arm in die Urne und zieht ein Papierröllchen hervor; das Röllchen wird vom Herrn Kommissar übernommen, die Nummern in ein Buch eingetragen. Der Ausrufer schreit: „Vier!"

„Vater! Vater! . . . Der Vierer!" schrien die Kinder durch den Lärm hindurch, welcher auf die Verkündigung folgt.

„Kinder, das bedeutet gar nichts. Eine Nummer kann jeder packen, wie man einen toten Fisch mit der Hand packt. Alle drei brauchen wir, sonst nützt es gar nichts."

So belehrt Filippino; aber doch hat ihm jene erste Nummer ein heftiges Herzklopfen verursacht.

Ein kurzes Stillschweigen folgt. Abermals taucht der Knabe den Arm in die Urne. Die Nummer wird niedergeschrieben, die Tafel zur Schau gestellt.

„Dreißig!" ruft der Ausrufer.

„Vater! Vater, Vater!" kreischen die vier Kinder, wie ebensoviele kleine Adler . . .

Filippino, dem das Herz stillzustehen droht, nimmt mit Gewalt seine paar Gedanken zusammen und beginnt unter dem immer mehr anwachsenden Gemurmel der Menge die Kinder auszuschelten.

„Seid doch still, ihr Schafsköpfe! Zwei Nummern! Was ist das, zwei Nummern? Man kann vom Fisch den Kopf und den Schwanz haben und doch keinen Fisch. Das Glück ist wie die Wellen, wenn das Meer hoch geht: sie schleudern Euch ans Land und lassen Euch doch nie ausschiffen; ja, ihr könnt froh sein, wenn sie Euch nicht an der Klippe zerschmettern. Schau einmal genau, Angiolillo: ist es wirklich der Dreißiger?"

„Es ist der Dreißiger! Ich kenne ihn genau!" schrie das Kind.

„Also gut — rechnet, als ob gar nichts gekommen wäre. Den Terno Secco müssen wir machen, oder es ist nur eine Handvoll Fliegen."

„Sie behaupten, daß die Regierung die gefährlichen Nummern im vorhinein wegnimmt," wandte sich ein derber Schmiedegeselle an ein schönes Marktweib.

„Ja, die Lotterie ist nichts als eine Falle," antwortete die Schöne.

„Gerade wie die Liebe, mein Schatz," scherzte der Schmied, welcher für sein Leben gern auf diese frische Wange einen schwarzen Fleck gemalt hätte. . . . Um sich zu zerstreuen und nicht vor Erwartung krank zu werden, bemühte sich Filippino, diese und ähnliche Gespräche zu belauschen, wobei er mit zerstreuter Hand an den Löckchen seines Angiolillo herumriß, als wollte er ihn rupfen. . . .

Zum drittenmal verschwindet der Kinderarm dort oben in den Tiefen der Vase. Zum drittenmal wird die Nummer gezogen, niedergeschrieben, ausgestellt, und der Ausrufer schreit mit Donnerstimme:

„Neunzig!"

Filippino wiederholte immer noch mechanisch seine letzten Worte: „Fliegen . . . Fliegen . . . Fl — —"

Das Erscheinen des Neunzigers hatte einen Sturm der Erregung hervorgerufen. Denn der Neunziger ist der große Herr des Lotto, die heilige Zahl, welche in ihrer pontifikalen Majestät die Prozession der Nummern schließt, und als Symbol des Glückes und Ueberflusses eine abergläubische Verehrung genießt.

„Vater! . . . Lieber Vater! Der Neunziger! . . . Das Terno! Sieh doch, sieh doch, Vater!"

Aber die Kinder hatten gut schreien. Filippino stand zitternden Kopfes, mit verdrehten Augen und verzerrtem Mund da, wie einer, der durch einen Keulenschlag aufs Genick halb betäubt ist, und stammelte abwesenden Geistes immerfort: „Fliegen . . . Fliegen . . ."

Rund um sich fühlte er's aufsteigen, wie Nebel sich zur Wolke verdichten . . . einer Wolke, wie die, die den Herrn auf den Berg hinauftrug. Die Füße verschwanden ihm unter dem Leibe. Wohl hörte er um sich die Kinder kreischen, fühlte ihr Gewicht, wie sie sich an seine Beine klammerten. Aber seine Augen unterschieden nichts mehr . . .

„Hilfe! Hilfe!"

„Was ist los? — Was gibt's?"

„Dem da wird's übel!"

„Wer ist es?"

„Wahrscheinlich ein Fallsüchtiger."

„Oder hat er einen Terno gemacht?"

„Es wird von der Hitze sein."

„Vor allem ihn hinausschaffen."

„Einen Wagen! Einen Wagen her!"

„Platz, Leute! Platz da!"

Einige Stadtwachen rennen herzu. Filippino wird aufgehoben und ins Freie getragen. Hinter ihm drein wälzt sich die Menge, unter Kommentaren, Gefrage und wirrem Durcheinanderschreien.

Mittlerweile ist Angiolillo wie ein Vogel entschlüpft, um der Mutter die gute Kunde zu bringen.

Eine halbe Stunde später war auf dem ganzen Markte von nichts anderem mehr die Rede. Filippino Mantica hatte einen Terno Secco gemacht. Die Nummern waren ihm von Prete Cirillo im Tausch gegen einen Hut gegeben worden.

Vor Abend noch waren Filippino und U Prevete in aller Munde. „Ein großer, großer Treffer! Die einen sagen einhundert-, die andern zwei- und dreihunderttausend. Don Nunziante hat die Police gesehen und sagt, Filippino habe sein und seiner Kinder Leben auf die Nummern gesetzt. — Ach, hätte U Prevete nicht auch uns solch einen Gefallen tun können?"

Es gab förmliche Volksaufläufe in den kleinen Gäßchen, ganz besonders in der Sektion del Mercato, wo des Prete Wohnung lag; Verwunderung, Staunen, Aerger, Neid, Tratschsucht und Leidenschaften aller Art hielten die Gemüter in Aufruhr bis in die späte Nacht hinein.

Auch Gennariello, des Prete Neffe und Bewahrer seines Wohnungsschlüssels, kam aus seiner Butike hervor und mischte sich ins Gedränge. Ebenso erschien gegen Abend Don Ciccio Scuotto, der famose Paglietta oder Advokat der Geistlichkeit, derselbe, an den Don Cirillos Brief gerichtet gewesen war. Er sperrte unter dem wilden Geschnatter zerraufter Frau Basen, welche sich über das Vorkommnis den Mund zerrissen, die Wohnung auf. Sie war leer; seit Donnerstag war der Prete nicht heimgekommen. Vorgestern bei Morgengrauen war er noch von Ciaminella gesehen worden, als er eben im Begriffe war, das Haus zu verlassen; seitdem hatte er sich nicht mehr blicken lassen.

Der arme Gennariello, der sein Handwerkszeug verkauft hatte, um des Oheims Nummern setzen zu können, blieb den ganzen Abend über wie verblödet; kein Wort war aus ihm herauszubekommen. Er war der Gegenstand allgemeinen Mitleids. „Da soll man noch an Verwandtenliebe glauben! Dir, armer Teufel, der du bist, hat er falsche Nummern angehängt, weil du seiner Schwester Sohn bist; dem Mann der Donna Chiarina aber, dem hat er die rechten gegeben."

„Ja, Donna Chiarina ist eben ein molliges Weibchen!" meinte ein Wasserträger. „Wer schenkt einem netten, drallen Kind nicht gern etwas?"

„Ich lasse mir's nicht nehmen, da ist der Teufel im Spiel, Ciaminella. Um nichts in der Welt möchte ich einen Soldo von dem Geld anrühren."

„Ich ebenso wenig, Carmela. Wer Reichtümer kauft, verkauft seine Seele."

Nicht geringer war das Gedränge um Filippinos Laden.

Der arme Mann, halbtot nach Hause geschafft, hatte sein Weibchen halbtot in ihrem Bette gefunden. Den ganzen Sonntag gab es nichts als Ohnmachten, Seufzer, Stoßgebete, große Verschwendung von Melissengeist und Orangenblütenwasser. Zum Glück konnte des Feiertages wegen das Geschäft geschlossen bleiben. Den ganzen Tag über war der Platz dichtgedrängt voll, das Haus förmlich belagert durch eine gaffende Menge, welche in Ermangelung eines Besseren die festgeschlossenen Fensterläden, die Ladentür, das Schild anstarrte, gerade wie es auf dem Schauplatze einer großen Bluttat zu geschehen pflegt. Der Arzt selber konnte nur durch das Nachbarhaus und eine in die Scheidewand gebrochene Oeffnung zu den Kranken gelangen.

In Filippinos Auftrage hatte Don Nunziante, der Notar, den Generaldirektor der königlichen Lotterien, Commendatore Berti, über die Höhe des Gewinnes, sowie die Art und Weise der Behebung desselben befragt; er kam gegen die Mittagszeit mit der Nachricht, daß nach Abzug der Gewinnsteuer und der Kosten noch immer bei vierhundertfünfundfünfzigtausend Lire zur Auszahlung übrig bleiben würden; nicht ganz eine halbe Million, aber wenig darunter.

Die Nennung dieser großen Summe bewirkte bei dem Paare eher ein unbestimmtes Gefühl von Niedergeschlagenheit, als sonst etwas. Sie fühlten sich erdrückt; es kam ihnen vor, als wäre das Ganze die Wirkung eines Fiebertraums. Oder steckte vielleicht gar der Teufel dahinter?

Diese Betäubung, dieser Zustand des Schlafwandelns dauerte bis zum Montag, wo sie sich auf Andrängen des Doktors ein paar Unzen Blut abzapfen ließen. . .

Siebentes Kapitel.

Zu viel Glück.

Während des Kartengebens nahm U Barone die Gelegenheit wahr und brachte das Gespräch auf die Hypothekangelegenheit.

„A propos!" wandte er sich leichthin, ohne die Augen vom Tisch zu heben, an den Marchese di Spiano; „es war gestern ein gewisser Prete bei mir, welcher behauptete, wegen der Hypothek auf Santafusca mit Dir in Unterhandlungen zu stehen. Er wollte sie Dir ablösen, und Du habest schon zu gut wie zugesagt."

„Ganz richtig. Mein Administrator hat mir von seinem Antrage erzählt und mir die ganze Geschichte als recht vorteilhaft dargestellt. Auf das hin habe ich dem Mann geschrieben, aber seitdem nichts mehr von ihm gehört."

„Ich kann mir ganz gut denken, wer es war," meinte der Baron, indem er die Karten auf dem Tisch ausbreitete. „Aufrichtig, ich hatte schon daran gedacht, den ganzen Steinhaufen zu verkaufen, um meine Spielschulden bezahlen zu können . . . aber heute lacht mir das Glück. Wenn Du Zeit hast, will ich Dir Deine Forderung in Coeurs und Carreaus*) zahlen. . . ." Er lachte und sah nach der Uhr. Es war erst zwei, und die Herrschaften unterhielten sich so gut, daß es schade gewesen wäre, so früh aufzuhören.

„Topp," sagte der Marchese. „Ich bleibe so lange, bis ich mein Guthaben verdoppelt oder verloren habe. Meine Forderung als Einsatz."

„Da ich meines Teufels sicher bin, werde ich meinen Vorteil nicht mißbrauchen. Wenden wir einmal diese vier Karten um. Da ist gleich Treffdame. . . Aber sag' mir, Vico, bist Du schläfrig?"

„Ein wenig."

„Rechnen wir also ab. Du bist mir achthundert schuldig; das reicht nicht zur Bezahlung der Hypothek. Aber ich werde Dir was sagen: Bist Du bereit, alles auf eine Karte zu riskieren, so lasse ich Dir das Abheben. — Da liegt mein Geld."

Der Marchese hob ab und verlor.

„So, jetzt sind wir quitt," lachte der Baron in seinen Bart. „Das Dokument schickst Du mir bei Zeit und Gelegenheit. . . . Ha, werden sich die Schatten der alten Santafuscas freuen! Die Hypothek, wißt Ihr, war wie ein Flecken auf einem alten Gobelin . . ."

Bald nachher schlief der Baron, totmüde, durch und durch zerschlagen von den Anstrengungen und Aufregungen des Tages, auf einem Sofa im Spielzimmer ausgestreckt einen tiefen, schweren Schlaf, einen Schlaf, dickflüssig und zähe wie Vogelleim.

Es waren weniger eigentliche Träume, als kurze, blitzgleiche, unzusammenhängende Visionen, die ihn marterten. Sein Geist hatte sich mit der Hartnäckigkeit des Schlafes in gewisse dunkle Syllogismen verbissen, welche, den tiefsten Schlupfwinkeln des Hirns entsprungen, undeutlich und zerrissen, in chaotischer Zerfahrenheit, in fortwährendem Wechsel ihrer Gestalt ihn umkreisten; und die gräßlichen Bemühungen, jenes hirnverrückte Fetzenwerk logisch zusammenzuflicken, verursachten ihm bis in die Lethargie seines Schlafes hinein wahrhaft unerträgliche Beängstigungen, scheuchten ihn mehr als einmal schweißgebadet empor, wie unter dem Drucke eines scheußlichen Alps. Es huschten durch diesen bleiernen Schlaf lichte und dunkle Gegenstände, Stücke Meer, Stücke grauen Mauerwerks, klebige Fetzen ungelöschten Kalks, Fragmente von Kellerstiegen und feuchtriefelnden Gewölben; und mitten in dem wirren Durcheinander drehten sich seine Vorstellungen um ihre eigene Achse, in Gestalt eines Priesters, der einen Gegenstand aus dem Kehricht herauszusuchen schien. Schließlich war der Priester niemand anders, als Doktor Panterre, spaßeshalber als Geistlicher verkleidet; und er grinste, grinste mit seinem gelben Gesicht, aus dem das Jochbein glänzend hervortrat. . . . Und dann schlug plötzlich das Ganze um, und ein Etwas bohrte sich schmerzlich zwischen die Windungen seines Hirns ein, wie eine Zecke, und zischte: „Ein Mensch ist nicht mehr wert als eine Eidechse."

So schlief er, schnarchend wie ein Bär in der Höhle, bis gegen neun Uhr morgens.

Er blickte um sich, ohne anfänglich den Ort zu erkennen, wo er sich befand. Durch die großen Fenster hereindringend, goß das fahle Licht eines Regentages seine Melancholie über das wüste Durcheinander, die umgeworfenen Stühle, die Spieltische, die ganze Oede des Raumes, der noch vor wenigen Stunden von Lärm und Gelächter, Witzen, Faustschlägen auf den Tisch und lauten Flüchen widerhallte.

Auf einem silbernen Plateau schimmerte ein Haufen von Goldmünzen und buntfarbigen Bankzetteln. Es war das sein Gewinst, wie er ihn vor sich auf dem Tisch liegen gehabt, als ihm die Augen zufielen.

Der Anblick des Geldes rief in ihm die letzten Eindrücke dieser Nacht wieder wach. Er erkannte die Lokalität, erinnerte sich, verzweifelt gespielt und verzweifelt gewonnen zu haben, und ein letztes Echo des Getöses, das ihn umschwirrt, klang in seinem verwirrten Kopfe nach.

Obgleich er länger geschlafen als sonst, fühlte er doch seine Augen geschwollen, seinen Mund bitter, sein ganzes Ich von einem Gefühl der Traurigkeit durchdrungen, für die er keinen Grund wußte. . . . Nach und nach tappte er sich im Dunkel seiner Erinnerungen von Sprosse zu Sprosse empor, wie an einer Leiter, zum Diner im Café Europa . . dem Gespräche mit Usilli . . . zur Eisenbahnfahrt mit dem Hochzeitspärchen . . . zum —

Auf dieser Höhe angelangt, schauerte er zusammen, warf einen entsetzten Blick um sich — setzte sich rasch auf seinem Sofa auf . . . seine Schläfen hämmerten, und er hatte die Empfindung, als zöge sich sein Herz gewaltsam in winzige Dimensionen zusammen.

Glücklicherweise war er allein. . . .

Er ließ auch diese Stimmung ruhig vorübergehen. Das Leben ist wie ein Strom, philosophierte er. Nach einem Wolkenbruch sind seine Wasser schlammig; aber nicht lange, so wird er wieder blau und klar dahinfließen, wie vorher.

Er drückte auf den Klingelknopf und bestellte einen Kaffee mit viel Rum. Während des Frühstücks ließ er sich mit Raffaello, dem Maître d'Hotel des Klubs, in ein Gespräch über gleichgiltige Dinge ein, um seine Stimme zu üben und seinen Geist ein bißchen Bewegung machen zu lassen. Dann schob er das Geld in die Tasche, ohne es nur zu zählen, und ging, bittere Betrachtungen darüber anstellend, daß das Glück wohl um einen Tag früher kommen und ihm so einen Mord hätte ersparen können.

„Der Himmel und die Hölle sind in einem und demselben Beutel. Du steckst die Hand hinein und ziehst das Los —"

So brummte er vor sich hin, während er die breite Treppe hinabstieg. Er fühlte sich sehr müde und zerschlagen . . . . besonders an den Armen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Bekanntlich unterscheiden sich die italienischen Karten in Zeichnung sowohl als Bezeichnung von den französischen. Sie heißen: coppe, spade, danari und bastoni. Wir haben es vorgezogen, zu leichterem Verständnis diese Bezeichnungen durch die bei uns gebräuchlichen zu ersetzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen **Monatsraten von 2 Mark** an

Photog. Apparate

nur Marken wie **Goerz-Anschütz, Hüttig** etc. sowie alle **Utensilien** zu mässigsten Preisen.

Grammophone

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Automaten, Phonographen** mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art, Saiten-Instrumente, **Violinen** Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke

selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Goerz Trieder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Jllustr. Katalog 198 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Zu kaufen gesucht eine

Landstelle

in od. bei Osternburg od. Wardenburg. Offerten m. Preis, Größe u. s. w. bef. unter S. 959 die Exped. d. Bl.

Gebr. Lokomotive

750 m/m Spur, 1904 gebaut, 50 HP. stark, tadellos durchrepariert, steht billig zum Verkauf. Auf Wunsch auch mietsweise mit Gleisen und Wagen.

Anfragen erbeten unter S. 932 an die Exped. d. Bl.

„Gasthof zur Falkenburg".

Falkenburg i. Oldbg.

Größtes und ältestes Haus am Platze in unmittelbarer Nähe des **Urwalds Hasbruch,** empfiehlt sich Vereinen, Familien, Sommerfrischlern u. Schulen **zum angenehmen Aufenthalt.** Schöner Saal mit großem Orchestrion. Veranda, offene und verdeckte Kegelbahnen. Stallung für 50 Pferde.

Gute Bedienung. Solide Preise.

Joh. Siemers.

Leere **Moselwein-Fässer** à 1000 Liter hat **Hoyers Weinkeller** billig zu **verkaufen.**

Billig abzugeben Weserkies

(groben) bei Schiffsladung.

Näheres bei Kapitän **Müller, Nienburg** (Weser).

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta**; erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. von

Apotheker E. Sattler,

Inh.: Apoth. **Th. Storandt,**

Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.

— **Mehrfach prämiiert.** —

Großes Lager. — Billige Preise.

W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,

Geldschrankfabrik.

— Fernspr. 412. —

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, sturz- und diebessicher,

Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold,

Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.

Preise außerordentlich billig.

Illustrierter Katalog kostenfrei.

Vertreter in Vechta: Herr **Heinr. Koch.**

Hienfong-Essenz, extra stark, für Wiederverkäuf., versend. 1Dtzd. 2.50 *M* (b. 30 Flasch. 6 *M*) kostenfrei überall hin. **Labor. E. Walther, Halle a. S., Reilstr.**

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt **Fr. Berwald jr., Oldenburg, Haareneschstr. 22a**

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!** Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**

Paket 1.75 u. Mk. 3.—

Zu haben in allen Apotheken.

Carl Hunnius, München.

Kaffee

Unübertreffbar im Geschmack — Täglich frisch geröstet — Mischungen Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 per Pfund versendet von 9 Pfund ab franko gegen Nachnahme

Kaffee-Spezial-Haus OTTO MÜLLER **Berlin N., Brunnenstr. 117.**

Ein einmaliger Versuch macht jedermann zum dauernden Kunden.

Knaben-Wasch-Blusen u. Hosen

in größter Auswahl.

Bleyles Knaben-Anzüge.

P. F. Ritter,

Oldenburg, Langestr. 79.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,

Weingroßhandlung.

Hausverkauf.

Osternburg. Das Wilhelmstr. Nr. 7 zu 2 separaten Wohnungen eingerichtete **Haus mit Garten** steht wegen Aufgabe des Haushalts unter günstigen Bedingungen zu beliebigem Antritt zum Verkauf.

Näheres daselbst oder Langestr. 25.

---

1 Bettstelle m. Matratze, **Tischdecken,** Servietten, 1 fast neue Livrée u. 2 Pferdegesch. z. verk. Nachzufr. i. d. Exp. d. Bl.

Rastede.

Ladung

Nähmaschinen u. Heurechen

eingetroffen, wovon billigst abgebe.

Herm. Bollmann,

Maschinenbauer.

Aufruf.

Achtung! Achtung!

Kammerjäger Niediek ist hier, um mit seinem selbsterfundenen Spezialmittel Ratten, Mäuse, Hamster, Schwaben, Wanzen, Russen, Heimchen, Ameisen usw. **radikal auszurotten** und leistet für den **Erfolg** eine **mehrjährige Garantie.** Bitte, senden Sie schriftliche **Offerten** unter **Kammerjäger Niediek** sofort an die Exp. d. Ztg.

Hühnerfutter

Kalkmuscheln, Mais, Gerste, empfiehlt **Joh. Oeltjen,** Eversten-Chaussee.

Bardenfleth. Zu verheuern 7—8 Jück gut **besetztes Heuland** (Kuhheu). **W. Haase.**

Verkauf von Pfandstücken.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg sollen am

Freitag, den 22. Juni 1906,

nachmittags 2 Uhr,

im Doodt'schen Etablissement an der Alexanderstr. (Martin Janßen) folgende Pfandstücke öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden: 1 Schaufenster-Einrichtung, 1 Kleiderschrank, 1 große Reole mit Unterteilen, 1 gr. Tresen mit Glaskasten, 8 seidene Schlipse, 24 farbige Herrenschlipse, 83 bessere Herren-Krawatten u. Binde-Schlipse, 5 Dutzend Paar farbige Damen-Glacé-Handschuhe, 3 Dutzend Paar gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe, 7 Dutzend Paar bessere Damen-Glacé-Handschuhe, 3 Dutzend Paar farbige Damen-Glacéhandschuhe, 180 Paar Krimmer- u. Glacéhandschuhe, 2 Rollen Gummistoffe, 40 Militärmützen, 3 Offiziersdegen.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Privatmanns **Kelle** zu Oldenburg haben wir die unter Nr. 8 u. 9 an der

Donnerschweerchaussee

belegenen **Wohnhäuser** sowie einen **Bauplatz** und ferner 3 an der

Bürgerstraße

belegene **Bauplätze** zu verkaufen.

Termin zum Verkauf steht an auf

Sonnabend, d. 23. Juni 1906,

nachm. 6 Uhr,

in Thiens Wirtschaft, Donnerschweerchaussee Nr. 5.

Die Grundstücke sollen entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann,

Bergstraße 17 a.

Suche 500—700 Meter gebrauchtes

Feldbahngleis

zu kaufen.

Ellwürden. Th. Martens.

Eisschränke, Fliegenschränke,

Fliegenglocken, Draht-Fliegenfallen.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Nur Vier's verbesserte

Radebeuler Lilienmilchseife

erzeugt rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** sammetweiche **Haut,** blendend schönen **Teint.** Stück 50 ₰ bei: L. Fasch, G. Potthast, Adler-Drogerie, Germania-Drogerie.

Beabsichtige mein **Haus** mit **großem Garten** und **Bauplatz** am äuß. Damm z. beliebg. Antr. u. d. Hand z. verkauf. Anfrag. u. **E.** 100 Filiale Langestr. 20 erbeten.

Zu verk. **1 Herrenjahrrad, 1 Damenfahrrad,** gut erh. Schäferstr. 19 I.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 9. u. 10. Juli.

Lose hält zur Abnahme bereit:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1	
zu	4	5	10	20	40	Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1	
zu	20	25	50	100	200	Mark.

Otto Wulff, Oldenburg,

Bahnhofstr. 18.

— Königl. Preußische Lotterie-Einnahme. —

Für Schlachtereien oder Hotels.

Ein fast neuer **Eisschrank** in tadellosem Zustand, eine **Fleischschneidemaschine,** Exc. M, und stehende **Wurstfüllmaschine,** alles ganz kurze Zeit gebraucht, wegen Platzmangel äußerst billig zu verkaufen.

N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.

Sommersprossen

wrd. n. d. Attest. v. Aerzt. u. Laien a. zuverl. behdt. mit **Obermeyer's Herba-Seife**

Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

Neue Sendung von

Kinderwagen u. Sportwagen

eingetroffen, welche sehr billig abgebe.

Ebenfalls Lehnstühle als Hochzeitsgeschenke

sehr preiswert.

Ferner: Reisekörbe, Waschkörbe,

sowie alle nur möglichen Körbe.

Verandamöbel in großer Auswahl.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher, Gaststraße 10.

Größtes Geschäft dieser Branche im Herzogtum.

Rabattmarken oder 5% in bar.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

45 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt. besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reichverziertem Salon-Gestell. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtl. Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiffchenmaschinen **Central-Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung,** Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

Anerkennung.

Vohwinkel. H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-Handw.- und Arb.-Vereins: Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 u. 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Pflege Deinen Teint mit „Posenda",

kohlensäurehaltiges, antiseptisches, herrlich duftendes, preisgekrönt; patentamtl. geschütztes **Toilette-Pulver.** Jugendl. aristokratisches Aussehen! Staunend weisser Teint. **Keine Röte** — gelbe Flecken — Runzeln — **Sommersprossen!** — Pickel — Mitesser! **Macht das Wasser weich.** Millionenfach bewährt und als geradezu ideales **Mittel** bezeichnet. **Wirkung frappant!** Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Original-Pack. 25 ₰. Niederlagen in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wo nicht zu haben, direkt von der

Chemischen Fabrik „POSENDA" G. m. b. H., Posen O. 111.

Elektro-Physikal.

Heilanstalt.

Heilstätte für Herz- und Nervenkranke unter ärztlicher Leitung.

Bremen, am Wall 138 (Nähe der Sögestraße).

Wechselstrom, faradische, galvanische Bäder, **Elektr. Lohtanninbäder, Medizinalbäder, elektr. Lichtbäder, Patent Th. Wulff,** Vibration, Massage, Sauerstoffinhalationen 2c.

Erstklassiges Röntgen-Kabinett.

Erfolgreiche Behandlung ohne Berufsstörung von nervösen und organischen Herzleiden, Herzschwäche, insbesondere nach Infektionskrankheiten, vornehmlich nach Influenza, Herzvergrößerung, Herzverfettung, Klappenfehler **(Diagnose mittels Röntgen-Durchleuchtung),** Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervenlähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Rückenschmerzen, Gicht, Ischias, Rheumatismus, sowie alle Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Frauenleiden, sexuelle Schwäche 2c.

Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt. Besichtigung gern gestattet. **Einzige derartige Anstalt in Bremen u. Umgebung.**

Sprechstunden es dirigierenden Arztes von 12—1 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

Inhaber: **Gustav Koch.**

Heu, Stroh u. Kartoffeln kauft ab allen Stationen gegen **sofortige Kasse**

Ernst Scheel, Stettin 6,

Teleph. 4131.

Hilfe bei **Periodenstörungen. Jul. Ganzert, Berlin-Schöneberg,** Grunewaldstr. 42. **Rückp. erbeten.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 165 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 17. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 17. Juni.

Von Rosen

zu schwärmen, das hat eigentlich nur Berechtigung, wenn es warm ist, wenn ein glänzender Sonnenschein die Farben der Blüten so recht zum Leuchten bringt und den süßen Duft in Wogen seinem geheimnisvollen Born entströmen läßt. Und doch konnte man auch in diesen kühlen, unfreundlichen so garnicht juniwarmen Tagen seine volle Freude an Oldenburgs Rosen haben. Der Stadt-Oldenburger nimmt ihre Ueberfülle so hin, als wäre es nichts besonderes. Er braucht aber nur in eine andere Stadt zu kommen, um vergleichen zu können, dann sieht er, daß unser Oldenburg seinen Namen „Rosenstadt“ zu recht verdient. Er muß die Stadt aber kennen! Nicht allein die vornehmeren Straßen und die erklärten Vorgartenviertel, auch die schmalen, unscheinbaren Vorstadtstraßen, und er muß ein Herz haben für kleine Gärten und dürftige Beete, wie sie dem Minderbemittelten zur Verfügung stehen. Und er muß da seine Augen auftun und sehen können, mit welcher Liebe auch hier die Königin der Blumen gepflegt wird. Wenn ihn sein Weg nach Feierabend oder Sonntags in der Frühe hierherführt, dann kann er seine Freude daran haben, wie sorgfältig man hier mit den Blumen umgeht und jeder Knospe mit Erwartung entgegensieht, wie man den Stock hegt und hätschelt und stolz darauf ist, wenn die Blicke der Vorübergehenden mit Erstaunen auf den schönen Blüten haften, oder wohl gar anerkannte Worte dabei laut werden.

Das Jahr 1906 darf ein rechtes Rosenjahr genannt werden. Der warme Mai und der auf die Wärme folgende Regen scheinen in rechter Verteilung und Stärke auf das Wachstum der Blumenkönigin eingewirkt zu haben, und die andauernde Kühle der letzten Zeit hält ihre Blüte länger als sonst frisch und in Form, so daß man sich ausgiebig an ihrer Gestalt, Farbe und Duft weiden kann. Was für herrliche Rosen gibt es in unseren Gärten! Immer wieder, Tag für Tag, erquickt sich das Auge an ihrer unbegreiflichen Schönheit. Eine noch tadelloser gebildet als die andere, nicht nur in der keuschen Knospe, sondern auch als vollerblühte, ihre Reize verschwenderisch verstreuende Blüte eine Sommergabe ohne Gleichen. In einer unerschöpflichen Fülle von immer neu sich erschließenden Blumen dankt die Rose für die besondere Wertschätzung, die sie hier erfährt. Wie manche Hauswand ist gelb und rot von ihr umblüht, wie manchen Balkon und manche Veranda umzieht sie mit ihren bunten Blütenketten! Hier stehen sie in stolzer Prachtparade, dort ringen sie sich nur bescheiden aus niedrigem Busche los, immer leuchtend, zierend, duftend. Auch die Orte des letzten Friedens, die Kirchhöfe, schmückt sie mit allem, was einer Blume gegeben ward. Und es ist, als müßten in ihrer Nähe die Tränen weniger heiß fließen, das Trennungsweh linder schmerzen, als müßte sie den großen Frieden mit der Natur mit lebendigem Siegel befestigen.

Möge sich Oldenburg den Namen „Rosenstadt“ erhalten und immer mehr verdienen. Wie sagt doch der Dichter von dem Herzen, das keine Blume liebt? Dem wird auch keine innige Liebe wieder zu Teil werden — hegen und pflegen wir also die Rosen, sie geben es uns durch tausendfache Freude zurück!

*

* **Bei der Bürgermeisterwahl in Vechta** erhielt von 14 Stimmen Birding 9, Pundsack 2, Borgerding 3 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Eine glückliche Operation** an einem seit längerer Zeit erkrankten Soldaten nahm der Stabsarzt Dr. Schiff im hiesigen Garnisonlazarett vor. Dem Kranken wurde eine im Innern der Brust befindliche Geschwulst herausgenommen, die ihm viele Schmerzen verursacht hatte. Die völlige Genesung des jungen Mannes, namens Boschke, steht zu erwarten.

* **Oldenburger Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte.** Der Vorstand hat beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung Mittwoch, den 27. Juni, in Dangast abzuhalten. Die Abfahrt von Oldenburg erfolgt morgens 7 Uhr 59 Min. Nach einem Besuche der Kirche in Varel begibt sich die Gesellschaft zum Kaffeehause, um dort zu frühstücken und alsdann in bereitstehenden Wagen nach Dangast zum Kurhause des Herrn Gramberg zu fahren. Hier finden alsbald im großen Saale die Verhandlungen statt, und darauf wird Herr Professor Dr. Rüthning einen Vortrag über die Künstler halten, denen wir die Schloßdecke und das Edo Wiemken-Denkmal in Jever zu verdanken haben. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist noch Zeit, am Strande bei Hochwasser zu verweilen oder in den Anlagen oder im Dorfe spazieren zu gehen, bis etwa ein Viertel vor 7 Uhr die Wagen wieder abfahren. Der Zug geht von Dangastermoor 8 Uhr 27 Min. ab und kommt 9 Uhr 19 Min. in Oldenburg an. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

§§ **Schwurgericht.** Für die hier am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Erk beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtssession sind folgende Fälle zur Aburteilung angesetzt:

Montag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr, gegen den Bäckergesellen Friedrich Martin Gerhard R. aus Varel wegen versuchter Notzucht.

Dienstag, den 19. Juni, vormittags 9 Uhr, gegen den Heizer Aug. Friedr. V. aus Bockholt wegen Meineids; nachmittags 5 Uhr gegen den Zigarrenmacher Joseph Heinrich R. aus Bokern wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports.

Mittwoch, den 20. Juni, vormittags 9 Uhr, gegen die Haushälterin Meta Karoline Katharine S. aus Dötlingen wegen Kindesmordes; vormittags 11 Uhr gegen die Ehefrau des Heuermanns Heinrich W., Elise geb. W. aus Dinklage, wegen Brandstiftung.

Mit diesem Falle wird diese Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreichen. Von den für die zweite Quartalssitzung des Schwurgerichts ausgelosten 30 Hauptgeschworenen sind mehrere auf ihr Ansuchen vom Geschworenenamte dispensiert und demzufolge als Ergänzungsgeschworene einberufen worden: 1. Zimmermeister Joseph Warnking zu Vechta; 2. Landwirt Carl Hümme zu Linswege.

* **Sportplatz Oldenburg.** Die Leipziger Fußballmannschaft, welche heute gegen den F.-K. Oldenburg einen Wettkampf austrägt, ist gestern abend bereits hier eingetroffen. Die Veranstaltung nimmt pünktlich um 3 Uhr ihren Anfang. Auf das Promenadenkonzert der Infanteriekapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Ehrich sei nochmals besonders hingewiesen. Die Eintrittspreise betragen für den 1. Platz 75 ₰ (Schüler 60 ₰), für den 2. Platz 40 ₰ (Schüler 30 ₰).

* **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz 1875.** In der am Montag den 18. d. Mts., stattfindenden Versammlung im „Kaiserhof“ (s. Inf.) stellen unsere Italiener-Züchter von ihren Preisstieren einzelne Stämme aus, worüber dann Vortrag gehalten wird über Prämiierungsansprüche. Besprechung der Verbands-Großgeflügelausstellung in Löningen, Gewinnverlosung und Revisorenbericht.

kz. **Die Schweineseuche einschl. Schweinepest** ist nach Berichten der Amtstierärzte am 31. Mai 1906 noch in 37 Gemeinden im Herzogtum Oldenburg vorhanden gewesen. Von der Seuche befallen sind im Herzogtum Oldenburg 95 Gehöfte. Lübeck hatte 4, Birkenfeld am gleichen Datum nur 1 verseuchtes Gehöft.

* **Erhängt** aufgefunden wurde in später Abendstunde in der Kurwickstraße an einem Laternenpfahle ein — Kater. Ob man das Tier wirklich an Ort und Stelle erhängt hat oder ob es in totem Zustande dahin gehängt wurde — die Roheit ist in beiden Fällen beinahe gleich — das steht dahin. Ein Nachtwächter beseitigte die Tierleiche.

*

kz. **Metjendorf,** 14. Juni. Hier ist man mit den Vorbereitungen zum ersten Schützenfest des Schützenvereins Metjendorf eifrigst beschäftigt. Das Fest findet bekanntlich schon in 14 Tagen (1. und 2. Juli) statt. Daß auch die Marktbezieher in unserem Orte alsdann auf ein gutes Geschäft rechnen können, darf wohl nicht bezweifelt werden, weil unsere Ortschaft mit zu den besuchtesten in der Umgebung der Residenz gezählt werden darf. Der Festplatz, an bester Lage gelegen, wird mit Buden aller Art gut besetzt werden. Nachdem schon viele Plätze unter der Hand verpachtet worden waren, hat nunmehr am Montag auch noch die Verpachtung der Budenplätze stattgefunden. Es hatten sich zu derselben viele Pachtlustige eingefunden.

kz. **Metjendorf,** 17. Juni. Der Turnverein Metjendorf beschloß, Sonntag, den 22. Juli, eine Ballfestlichkeit im Vereinslokale des Herrn Fröse abzuhalten. Es sollen auch turnerische Uebungen am Barren ausgeführt werden. Fremde können an der Festlichkeit teilnehmen. — Am heutigen Sonntag begeht nunmehr der hiesige Schützenverein sein erstes Examen- und Königsschießen. Dasselbe verspricht die regste Beteiligung. Dem Schießen soll sich ein Kommers anschließen.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 17. Juni. Eine auf den 22. Juni nach Hashagens Wirtshaus einberufene Versammlung des Ortsausschusses hat sich mit wichtigen Beschlüssen zu befassen: Aufstellung der Voranschläge für 1906—07; Wiederholung des Beschlusses, betr. Aenderung des Ortsstatuts; Errichtung eines Marktstatuts; Einführung einer Baupolizeiordnung; Wahl von Kommissionen für das Beleuchtungswesen und für Wegeangelegenheiten. — Dem Oldenburger Verein für Feuerbestattung gehören hier am Platze mehrere Mitglieder an; sie sind dem Oldenburger sowie Bremer Verein überwiesen. — Für unsere Konservenfabriken ist am nächsten Sonntag die Spargelsaison vorbei, wie auch an anderen Hauptplätzen der Spargelkonservierung, als Braunschweig usw. Nun geht es über die Stachelbeeren her, dann folgen die Erdbeeren, gleich darauf die Kirschen. — Für die Landwirte ist jetzt insofern eine gefährliche Zeit, als durch ausbrechendes Viehviele Flurschäden angerichtet werden. Täglich gehen bei den Haftpflichtversicherungen Schadenanmeldungen dieser Art ein. Wer sich seinerzeit durch den Vertrag, der zwischen der Abteilung „Ammerland“ und einer Versicherungsgesellschaft abgeschlossen wurde, gedeckt hat, ist noch für wenig Geld gegen solchen Schaden versichert.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 17. Juni. Für die Ausgestaltung des am 8. und 9. Juli stattfindenden Zwischenahner Schützenfestes haben folgende Ausschüsse zu sorgen. Für die Ausschmückung des Platzes: G. Bruns, J. Hemmen, C. F. Claaßen; für das Erheben der Eintrittsgelder: H. Krüger, Schröder; für den Ankauf der Gegenstände, die für die Kinderbelustigungen bestimmt sind: F. Weser, Poppinga; Leitung der Kinderbelustigungen: J. H. Krüger, F. Saathoff; Volksbelustigungen: O. L. Berg; Schießausschuß: J. Lienemann, H. Manje, H. Hartmann, Ph. Hoyer, C. F. Claaßen; Platzausschuß: C. Weitz, Poppinga, Teelmann. Die Schießkommission hat auch die Gewinne und Preise einzukaufen. Für jeden ist Arbeit vorhanden, für den einen mehr, für den anderen weniger, aber jeder muß seine Pflicht tun, wenn alles in Ordnung sein soll.

* **Westerstede,** 16. Juni. Am 1. August wird in Westerstede das neue Bahnhofsgebäude in Benutzung genommen werden. Seit Eröffnung der neuen Bahnstrecke ist dann fast ein ganzes Jahr verstrichen. Der Bahnhof wird eine Zierde unseres freundlichen Ortes.

* **Elsfleth,** 15. Juni. Die vom hiesigen Bürgerklub arrangierte Lustfahrt nach Wangerooge findet am Sonntag, den 15. Juli, statt. Der Bardenflether Männergesangverein und der Kriegerverein zu Großenmeer haben sich zur Teilnahme an der Fahrt angemeldet. Damit der Vorstand des Bürgerklubs einen genügend großen Dampfer rechtzeitig chartern kann, wäre es erwünscht, wenn weitere Anmeldungen von Vereinen bis zum 20. Juni gemacht würden.

Stuten- und Füllenschauen im nördlichen Zuchtgebiet.

Für diese Schauen sind folgende Termine anberaumt:

Dienstag, den 17. Juli, vorm. 9 Uhr, zu Delmenhorst. An demselben Tage des Nachmittags 4 Uhr Nachzuchtbesichtigung vom Hengst „Baron“ in Holle.

Mittwoch, den 18. Juli, vorm. 9 Uhr, zu Berne.

Donnerstag, den 19. Juli, vorm. 8½ Uhr, zu Altenhuntorf; nachm. 3 Uhr zu Großenmeer.

Freitag, den 20. Juli, vorm. 8¼ Uhr, zu Rodenkirchen; daselbst, etwa gegen 10½ Uhr vorm., Nachzuchtbesichtigung vom Hengst „Achilles III.“

An demselben Tage, nachm. 2½ Uhr, zu Ovelgönne; daselbst, etwa gegen 4½ Uhr nachm., Nachzuchtbesichtigung vom Hengst „Falko“.

Montag, den 23. Juli, vorm. 10½ Uhr, zu Dedesdorf.

Dienstag, den 24. Juli, und am folgenden Tage, den 25. Juli, zu Stollhamm und zwar am 1. Tage (24. Juli), vorm. 8½ Uhr, Füllenschau, also Vorführung der zur Konkurrenz um Füllenprämien vorzuführenden 2jährigen Hengste, Hengst- und Stutenter und Hengstsaugfohlen, desgleichen der im Vorjahre prämiierten Hengstenter und Saugfohlen.

Am 2. Tage (24. Juli) Stutenschau. Vorführung der Prämienstuten aus den Jahren 1903, 1904 und 1905, sowie der im Vorjahre durch Verbandsprämie (Füllenprämie) ausgezeichneten Stutenter (jetzt 2jähr. Stuten) und ferner zur Besichtigung der zur Konkurrenz um Staatsprämien vorzuführenden 3jähr. und älteren Stuten.

Die Besitzer derjenigen vorführungspflichtigen Prämienstuten, von denen Hengstfüllen zur Konkurrenz um Füllenprämien vorgeführt werden sollen, können diese Stuten mit Nachzucht bereits am ersten Tage, den 24. Juli, vorführen und zwar vor Beginn der anberaumten Konkurrenz um Füllenprämien.

Donnerstag, den 26. Juli, vorm. 8½ Uhr, zu Jever.

Freitag, den 27. Juli, vorm. 9 Uhr, zu Varel; nachm. 2½ Uhr zu Jade (Oltmanns Gasthaus).

Sonnabend, den 28. Juli, vorm. 8½ Uhr, zu Zwischenahn; vorm. 11½ Uhr zu Oldenburg.

Die Verteilung der Prämien findet statt am Mittwoch, den 15. August, vorm. 8½ Uhr, zu Oldenburg. Am Tage vorher, den 14. August, tierärztliche Untersuchung daselbst.

Wie wir bereits neulich bei Veröffentlichung der Termine im südlichen Zuchtgebiet mitteilten, soll für die auf den Körungsplätzen im nördlichen Zuchtgebiet zur Vorführung gelangenden Tiere, d. h. nur diejenigen, welche zur Auswahl für die Prämienkonkurrenz vorgeführt werden sollen, ein **besonderer Katalog,** in ähnlicher Weise wie bei der Hengstkörung, gedruckt werden. Zu diesem Zweck fordet die Großherzogliche Körungskommission die Züchter bezw. Besitzer, welche 3- und 4jährige, sowie 5—8jährige Stuten, ferner 2jähr. Hengste, Hengst- und Stutenter und Hengstsaugfohlen zur Auswahl für die Prämienkonkurrenz vorführen wollen, auf, diese Tiere rechtzeitig, spätestens aber bis zum 1. Juli d. J. bei der Körungskommission in Oldenburg anzumelden.

Diese Anmeldung muß enthalten: Namen und Wohnort der Besitzer und Züchter und den Namen des Vorführungsplatzes, Geschlecht, Alter (Geburtstag), Farbe, Abzeichen und Abstammung der Tiere. Bei den 3jährigen und älteren Stuten auch deren Namen und Stutbuch-Nummer. Ferner bei den 5—8jähr. Stuten nähere Angaben der mit vorzuführenden Nachzuchttiere.

Gedruckte Formulare für diese Anmeldungen werden von der Registratur der Körungskommission, dem Stutbuchführer und den Obmännern unentgeltlich verabfolgt.

Ausdrücklich soll hierbei bemerkt werden, daß die Besitzer durch die erfolgte Anmeldung der Tiere nicht zur Vorführung derselben, wohl aber, wenn die Vorführung unterbleibt, zur Abmeldung der Tiere, vor Beginn des Termins, verpflichtet sind.

Besuch von schwedischen Landwirten.

Im Anschluß an die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin-Schöneberg wird eine Gesellschaft schwedischer Landwirte (10—15 Herren) die oldenburgischen Marschen bereisen. Die Reise wird sich nach folgendem Plan abwickeln: 21. Juni, abends 9 Uhr 40 Min.: Ankunft in Jever.

22. Juni. Besuch des Jeverlandes. 8 Uhr 12 Min.: Bahnfahrt von Jever nach Tettens. 8 Uhr 31 Min.: Ankunft in Tettens und Wagenfahrt nach Harmburg. Besichtigung der Wirtschaft des Herrn H. Müller. 9½ Uhr: Weiterfahrt nach der Domäne Ostergroden und Besichtigung der Wirtschaft des Herrn E. D. Focken. 10½ Uhr: Weiterfahrt nach Hohenkirchen und Frühstück daselbst. 12 Uhr: Weiterfahrt nach Wiarderbusch und Besichtigung der Wirtschaft des Herrn E. Daun. 1 Uhr: Weiterfahrt nach Krongut Mayhausen und Besichtigung der Wirtschaft des Herrn Anton Müller. 2 Uhr: Weiterfahrt nach Jever und gemeinsames Mittagessen daselbst im Hotel Erbgroßherzog um 3½ Uhr. 7 Uhr 25 Min: Abfahrt von Jever nach Wilhelmshaven und Uebernachten daselbst.

23. Juni. Besuch der Oldenburger Wesermarsch. 7 Uhr: Ueberfahrt nach Eckwarderhörne. 7 Uhr 40 Min.: Wagenfahrt nach Stollhamm. Unterwegs Besichtigung der Wirtschaft des Herrn Th. Jantzen-Osterhausen. 9½ Uhr: Frühstück in Stollhamm. 10 Uhr 15 Min.: Weiterfahrt nach Moorsee. Besichtigung der Wirtschaft des Herrn R. Dencker. 11 Uhr 15 Min.: Weiterfahrt nach Abbehausen, Atens (Mittelweg), Esenshamm nach Rodenkirchen. Unterwegs Besichtigungen. 1½ Uhr: Ankunft in Rodenkirchen. Besichtigung von Vieh und Pferden bei den landw. Hallen. Anschließend Mittagessen in Schmedes Hotel. 3 Uhr: Wagenfahrt nach Sürwürden. Besichtigung der Wirtschaft des Herrn Lübben. 5 Uhr 25 Min.: Abfahrt von Sürwürden nach Bremen mit der Bahn.

Wie wird grüner Salat bereitet?

Man gebe den Salat, nachdem er geputzt, gereinigt und gewaschen ist, auf ein Sieb, damit alles Wasser abläuft, und bereite sich in der Zwischenzeit eine Sauce, bestehend aus 2 Löffel Oel, 1 Löffel Hengstenbergs Weinessig, 1 Kaffeelöffel Senf, 1 Prise weißem, gemahlenen Pfeffer, 1 Messerspitze Salz, etwas klein gewiegten Zwiebeln (auch etwas Schnittlauch) und, wenn man will, einem hart gesottenen, ganz fein gehackten Ei oder auch einer mehligen, zerdrückten Kartoffel, dies alles menge man gehörig durcheinander und mische es behutsam mit dem in eine große Schüssel gebrachten Salat.

Landesbibliothek Oldenburg

Wardenburg. Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene **Stiftendreschmaschine** mit Göpel. **Fr. Wöbken.**

Bürgerfelde. Ein in der Nähe der Stadt, Mittelweg Nr. 1, belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit 10 Sch.-S. Land ist unter günstigen Bedingung. zu verk. Näh. Alex.-Ch. 12.

Billig zu verk. Sofa und 4 Stühle. Milchbrinksweg 61, 1 T. r., o.

2 gebr. **Fahrräder** billig zu verkaufen. Milchbrinksweg 62.

50 Mk. Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns Mitteilung über die bei uns **gestohlenen Zigarren** macht, so daß der Dieb überführt werden kann.
Bruns & Kumm, Overbeck & Co., Varel.

Gefunden.

Gefunden ein Trauring.
Frau Lange, Drielakermoor 35.

Zu belegen.

Zu November ds. Js. habe ich Kapitalien in beliebiger Höhe auf Hypotheken zu belegen.

Auf sofort oder baldmöglichst suche ich gegen beste Hypotheken noch verschiedene Kapitalien anzuleihen.

Georg Schwarting, Bureau für Grundstücks- u. Hypothekengeschäfte, Eversten—Oldenburg. Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Zu belegen zum 1. November d. J. 25000, 15000 und 10000 Mk.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243, Friedrichstr. 243.

Privat-Darlehne v. 100 M an, auch bei Ratenrückzahlung gibt kulant, diskret u. schnellstens **C. A. Winkler, Berlin W. 57, Manneinstraße 10.** Viele Dankschr. (Rückpt. erb.)

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubener-Straße 46. Rückporto.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht zum 1. November oder 1. Dezember d. J. die auf ein Immobil an bester Lage in Oldenburg (Wert über 45 000 M. — Brandkasse-Taxat ca. 30 000 M), nach 15 000 M. als 2. Hypothek eingetragenen 10 000 M. zu 4 Prozent. Hypothek durchaus sicher, Zinszahlung prompt. Offerten unter **S. 968** a. d. Exp. d. Ztg. bald. erbeten.

Anzuleihen gesucht auf gute Hypotheken auf sofort event. auch später: 9000, 7000, 6000, 5000 u. 4000 Mk.
Näh. d. **E. Memmen,** Theaterwall 9.

Auf erste Hypothek 15 000 M. zum 1. Dezember oder 1. Januar **anzuleihen** gesucht. Offerten unter **S. 967** an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Angeb.

Z. verm. z. 1. Nov. freundl. **Oberwohn.,** 2 St., 3 K., Küche 2c. u. Garten. Nachzufr. **Donnerschw.-Chaussee 58** unt.

Die herrschaftliche **Oberwohnung** im Hause

äußerer Damm 19

soll zu November oder früher wegen Ankaufs des jetzigen Mieters vermietet werden.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Gottorpstr. 15 a, oben.

Zu vermieten zu November separate **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Näheres Schäferstr. 20 unten.

Meine Filiale

befindet sich vom 1. Mai ab im Hause des Herrn Uhrmacher **Lührs**

Heiligengeiststr. 9.

F. A. Eckhardt,

Hof-Färberei und chem. Waschanstalt.
Fernsprecher 421.

Z. verm. auf sof. od. spät. kl. frdl. **Unterwohnung,** St., K., Küche, an 1 od. 2 Pers. Mietpr. 120 M. Ziegelhofstr. 22.

Zu verm zu Novbr. eine **Arbeiterwohnung i. Bloherfelde** m. 2—6 Sch.-S. Land. **A. Grabhorn,** Blumenstr. 20 o.

Eine zu Donnerschwee am Exerzierplatz belegene **Oberwohnung** mit Gartenland auf sofort oder später zu vermieten.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Auf sof. od. sp. f. 1 erkrankt. **Mädchen** ein anderes. **Blumenstr. 10.**

Gesucht zwei tüchtige
— **Bautischler.** —
Heyens, J. Behrends.
Zedelinsstr. 1.

Gesucht Frau zum Ausbringen von **Lesemappen.**
Haarenstr. 32 zu melden. Sonntag 12—2 Uhr.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein fixes

junges Mädchen

für Landwirtschaft und als Stütze der Hausfrau.
Salär nach Uebereinkunft.
Schriftliche Offerten an
A. Parussel, Auktionator, Teleph. 590.

200 Mark monatlich

kann jed. strebsame Person auf solide Weise ohne Fachkenntn. u. Risiko leicht verdienen **Streng reell.**
Auch als Nebenerwerb.
Auskunft gratis und franko.
Offerten unter **Z. 1683** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein junges Mädchen,

welches im Schneidern u. Plätten bewandert ist u. Lust hat, sich im Haushalt zu beschäftigen als Stütze der Hausfrau, bei entsprechender Entschädigung zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten und Gehaltsansprüche unter S. 982 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. November oder auch schon früher eine

Haushälterin

von 35 bis 45 Jahren für einen alleinstehenden Witwer zur Führung seines kleinen bürgerlichen Haushalts. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein kräftiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. August.
Budde, Bremen, Osterstorsteinweg 90.

Tüchtige Tischlergesellen

gesucht. Dauernde Arbeit.
W. Kruse, Adlerstr. 26.

Gesucht eine **Wartefrau.**
Frau **Karl,** Burgstr. 7.

Großenmeer. Auf sofort

2 Zimmergesellen.

G. Röben, Zimmermeister.

Gesucht ein zweiter

Lehrling

für ein flottes Kolonialwarengeschäft. Offerten unter **S. 974** an die Exped. d. Blattes.

Gegen hohe Provision

sucht **Weingroßhandlung Herren,** welche in besseren Privatkreisen eingeführt sind. Offerten unter N. N. postlagernd Schweinfurt.

Für mein Manufaktur-Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen

jüngeren Kommis.

Rastede. **Fr. Töpken.**

Gesucht ein Mädchen

für Landwirtschaft, welches melken kann, auf sofort oder später, gegen hohen Lohn. Offerten unter **S. 968** an die Exped. d. Bl.

Pensionen.

Für e. Sekundaner d. Gymnasiums wird zum 1 August **gute Pension** ges. Off. u. V. 115 Filiale Langestr. 20.

In unserer Familie finden **1 oder 2 Schüler freundliche Aufnahme** und gute Pflege. Offerten unter F. W. 296 an Büttners Annoncen-Expedition erbeten.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstrasse 1
Spezialität: Behandl. v. Hautkrankheiten.
Lupus, äuss. Krebs,
Fressflechten, **Hauttuberkulose,** Fistel, Hautgeschwülsten **ohne Operation** nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl. kürz. Kur. Prosp. u. Broschüre (m. Ber. u. Aerzten 2c.) gratis.

Sportplatz Oldenburg.

(Früherer Ausstellungsplatz.)

Große Fußballwettspiele
und
Promenaden-Konzert

Heute **Sonntag, den 17. Juni, nachm. 3 Uhr.** **Heute**

Leipzig gegen F.-K. Oldenburg, 1. Mannschaft.
Bremen gegen F.-K. Oldenburg, 2. Mannschaft.

Promenaden-Konzert
ausgeführt von der Infanteriekapelle unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Ehrich.**

Eintrittspreise: 1. Platz . . 0.75 M | 2. Platz . . 0.40 M
1. „ Schüler 0.60 „ | 2. „ Schüler 0.30 „

Zu verm. frdl. **Oberw.** Haarenufer 20.

Z. v. möbl. Wohn- u. Schlafz. Milchstr. 7.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer u. Zimmer m. Bett.** Marienstr. 11 oben.

Möbl. Logis f. jg. Leute. Wallstr. 22.

Frdl. **Logis** für j. Mann. Mottenstr. 19b.

Ger. möbl. **Zimmer u. Schlafz.** z. verm. a. 1 od. 2 Herren. Blumenstr. 53.

Die **Oberwohnung** Marienstr. 5 ist umständehalber sofort bis November zu verm, ganz bill. Näh. Blumenstr. 53.

Oberwohnung zu verm. m. Wasserl. und sep. Eingang. Bürgerschftr. 6a. Näheres Nadorsterstr. 75.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Donnerschweerstr. 16, Nähe Infanteriekaserne.

Die **Oberwohnung** im Hause Brüderstraße 9 ist zum 1. November anderweitig zu vermieten. Näheres bei Hrn. Presuhn dort und E. Hirsch, Aurich. Mietpreis 300 M.

Logis f. jung. Leute. Humboldtstr. 20.

Zu verm. z. 1. Nov. eine schön eingerichtete **Unterwohnung** mit Gas- u. Wasserleitung nebst schönem Garten, an guter Lage. Mietpreis 650 Mk. Offerten unter S. 973 a. die Exped. d. Bl. erb.

Stellen-Gesuche.

Kautionsfähiger **j. Mann** sucht **Vertrauensposten** oder eventl. als tät. Teilhaber in einem Geschäft.
Offerten unter H. S. 291 an Büttners Annonc.-Exped.

Kutscher,

gute Zeugnisse zur Seite, **sucht Stellung** auf gleich am liebsten an einem Badeort. Näheres in d. Exped. dieses Blattes.

Stellen-Angebote.

Akkurate erfahrene **Waschfrau** f. privat. Haushalt, monatlich, für dauernd baldigst gesucht. Nachzufragen Filiale, Langestraße 20.

Suche zum 1. Juli od. später tüchtige

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt.
Frau Amtsrichter Dr. Oppenheim, Lehe. Hafenstr. 137 II.

Hamburger Importhaus
sucht für sehr lohnenden Artikel der Lebensmittelbranche **Agenten u. Reisevertreter.** Off. unt. **H. R. 5408** beförd. Rudolf Mosse, **Hamburg.**

Weibliches Hauspersonal

jeder Art findet unentgeltlich gutbezahlte passende Stellung durch den **Hamburger Hausfrauen-Verein,** Dammtorstraße 13, Mittelhaus I, **Hamburg.**

Ges. sofort 1 zuverl. **Heimarbeiter** auf dauernde Arbeit.
Ed. Kückens, Herrenkleidermacher.

Gesucht von einer Dame ein junges **Mädchen** von 15—16 Jahren zur Hilfe im Haushalt für den halben Tag. Anmeldungen **Ofenerstr. 12.**

Auf sofort oder bald jüngeres, fixes **Mädchen.** Augustfstr. 65.

Gesucht der sofort eine

Mamsell.

Gehalt 40—45 M. per Monat.
Joh. Harmjanz.
Restaurant „Zum Bürgermeister", **Bremen,** Knochenhauerstr.

Gesucht

für hier u. auswärts:
sofort und August junge Mädchen bei Gehalt u. schlicht um schlicht, Köchinnen für herrschaftl. Häuser, Hausmädchen, Mädchen für Küche u. Haus, Mädchen für junges Ehepaar;
für Badeort:
sofort oder 1. Juli Zimmermädchen u. Küchenmädchen bei hohem Verdienst;
für Landwirtschaft:
sofort und August Haushälterinnen, mehrere Mädchen, Groß- und Kleinmechte, mehrere Arbeiter b. hoh. Lohn.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittlerin,
Johannisstr. 3.

Prospekte in Oldenburg bei: Hambg.-Amerika-Linie Leopold Hallo, Meinardusstr. 3.

NORDSEEBAD

Borkum

genannt: „Die grüne Insel"

1905: **20439** Besucher

Schönster Strand, starker Wellenschlag, **ozonreiche Seeluft, Herren-, Damen- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad.** Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — **Tägliche** Dampfschiffsverbindungen. — **Prospekte, Fahrpläne** gratis durch die **Bade-Direktion** und bei **Haasenstein & Vogler A.-G.**

WANGEROOG

Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Schierke, Oberharz, 650 Mtr. ü. M.

Hotel Fürst zu Stolberg

Haus I. Ranges
verbunden mit grossem Café, Billard, Rauch-, Lese- und Musiksalon.
Geöffnet vom 1. April bis 1. Dezember.
Am Fusse des Brockens. Herrliche Aussicht. Prächtige Waldungen
200 Zimmer, **unübertreffliche Gesellschaftsräume,**
jeder erdenkliche Komfort.
Filial-Hotel: „Magdeburger Hof", Magdeburg.
Auskunft und Prospekte durch
Die Direktion.

Bad Grund im Oberharz. **Römers Hotel Rathaus** mit 3 Villen. Altrenommiertes vornehmes Haus. Neu renoviert. **Illustr. Prosp.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg